

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 52

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 29. Dezember 1950

Das halbe Jahrhundert

Am letzten Tag des Jahres 1950 sehen wir auf ein halbes Jahrhundert zurück. Jeder von uns, der es miterlebte, der jetzt selbst schon in der zweiten Lebenshälfte steht, kann die Ereignisse dieser fünf Dezennien in der Erinnerung beschwören und mancher wird sich in Grauen abwenden von dem, was da rückerinnernd vor ihm aufsteigt.

Dieses Jahrhundert beginnt mit Wohlstand und Sicherheit und in scheinbarer Festfügigkeit der menschlichen Solidarität. Aber in seinem Hintergrund grinst die Lüge und heben Verrat und Zynismus ihr treches und gleißnerisches Haupt und sinken edle, der Überfeinerung verfallene Lebensmaximen in Dekadenz und damit in Untergang. In der scheinbaren Ruhe kündigt sich der Sturm durch die im Falsett zitternden Lichter an, die den Sturm viel früher wahrnehmen als die im Wohlleben dahingleitende Menschheit.

Und es kommt über diese Menschheit, die auf den Errungenschaften und Versäumnissen ihrer Vorfahren so sicher zu stehen meinte: in ihrem letzten Glanz muß sie das Wertlose dieses Glanzes erkennen, muß Untergang, Vernichtung, Auslöschung erleben und gibt doch die

Hoffnung auf ein menschenwürdiges Sein weiter. Aber die Zeit der menschlichen Zusammenbrüche nimmt kein Ende und findet in den Zusammenbrüchen von ganzen Völkern und Kontinenten ihre Fortsetzung. Da blitzt es einmal auf und dort einmal und immer glauben die Irrenden und Hoffenden: das ist das Rechte, das wird uns aus Not und Sklaverei führen. Und immer wieder zeigt es sich, daß es Schein und Trug ist, dem sie nachrennen, dem sie ihre Herzen nachwerfen und ihren Verstand unterwerfen. Eine ungeheure Revolution ist auf Erden ausgebrochen, im einzelnen und in den Völkern. Sie ahnen wohl alle, daß sie auf dem falschen Weg sind, aber sie scheinen den rechten nicht zu wissen. Sie bekennen sich zur Religion, zum Staat, zu allem Guten... und doch wird es nicht anders. Woran liegt das?

Die Zeit, auf die wir heute zurückblicken, ist in besonderem Maße gekennzeichnet durch Verrat und Lüge. Dieses höllische Ehepaar ist in schicksalhafter Weise untrennbar miteinander verbunden. Der Verrat steigt in Menschenherzen mit unheimlicher Kraft zum Licht und um darin bestehen zu können, braucht er die Lüge.

Verraten die Menschen nicht immer wieder erkannte Wahrheiten? Lügen sie

sich nicht immer wieder vor, daß dies ja gar nicht so schlimm sein könne, da es eben „menschlich“ sei? Um dann immer wieder zu erfahren, daß es doch schlimm sei, sehr schlimm sogar! Und dann retten sie sich in jenen Zynismus, der wie Rost die guten und edlen Eigenschaften der Seele und des Geistes zerfrißt. Zynismus ist der Ausdruck verräter Hoffnungen. Zynismus ist die Pest am Geiste der einzelnen und der Völker. Entweder wir überwinden ihn und werden gerettet. Oder wir fahren fort, in ihm zu verharren und werden von diesem Untier verschlungen.

Wenn wir nun am Beginn der zweiten Jahrhunderthälfte stehen, so geziemt es uns wahrhaftig, die erkannten Fehler ab-

zulegen. Nicht, daß die Männer im Kriege sich gegenseitig totschiessen, ist das Schlimmste. Sondern wenn die Mütter ihre Kinder nicht im Geiste der wahrhaftigen Güte erziehen. Hier beginnt das Übel der Völker. Und da wir nun nach den beispiellosen Haßorgien der sich gegenseitig zerfleischenden Völker in das Zeitalter der gegenseitigen Verständigung eintreten, so möge sich jeder fragen, welchen Beitrag er dazu leisten kann. Und jeder möge dann diesen Beitrag auch mit aller Wahrhaftigkeit leisten. Indem er dem Ganzen dient, dient er auch sich selbst am besten. An den furchtbaren Bruchstellen des privaten und öffentlichen Lebens aber mögen die Besten ihre beste Kraft einsetzen.

E. K.

Österreich, ein versöhnendes Element

Bundeskanzler Dr. Ing. Figl führte in einer Weihnachtsbotschaft u. a. aus:

Es sind nun die sechsten Weihnachten, daß wir Österreicher dieses christliche Fest des Friedens unter den betrübnissen Verhältnissen einer vierfachen militärischen Besetzung unseres

Landes begehen müssen. Jedes Jahr haben wir zu Weihnachten unserer Hoffnung Ausdruck gegeben, daß wir doch endlich von dieser Last befreit werden würden. Nun haben wir wieder in unseren Stuben den Christbaum stehen, und wieder tragen wir den unerfüllt gebliebenen Wunsch in unserem Herzen nach jener Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes, die uns feierlich versprochen wurde, aber immer wieder verweigert wird.

Erst am 15. Dezember d. J. haben sich in London die Bevollmächtigten für den Abschluß des Staatsvertrages neuerlich vertragen und unser Land bleibt damit weiterhin allen Beschwernissen überlassen, die eine fremde Besetzung zur Folge hat. Es wäre begreiflich, wenn das österreichische Volk auf Grund dieser fortgesetzten Mißachtung seiner Rechte schließlich in einen Zustand der Verzweiflung verfiel, sich gegen diese, eines europäischen Kulturvolkes unwürdige Behandlung aufbäumen oder sich einer trostlosen Resignation hingeben würde. Gegen beides aber ist der Österreicher gefeit, nicht nur durch seine politische Reife, die er sich aus den Erfahrungen einer langen Notzeit erworben hat, sondern auch auf Grund seines Lebensmutes, der ihn selbst in der ärgsten Bedrängnis der letzten Jahre niemals verlassen hat.

Aus der Reife seines politischen Denkens weiß er, daß das geschichtliche Werden ein ewiger wechselvoller Kampf zwischen Macht und Recht ist, in dem die Macht zeitweilig triumphieren kann, daß sich aber am Ende immer noch das Recht den Vorrang gesichert hat. Eben jetzt spielt sich auf der politischen Weltbühne ein solch gigantischer Kampf ab, in dem das kleine Österreich wie ein Prellbock zwischen den beiden Fronten steht. Es wird nicht zuletzt von unserer entschlossenen Haltung abhängen, daß wir trotz dieser peinlichen Lage unser Recht auf eigenständiges Leben wahren. Die Geschichte hat noch immer gezeigt, daß ein Volk seine Selbständigkeit nur dann verliert, wenn es sich selbst aufgibt. Die Österreicher sind aber weit davon entfernt, die geschichtliche Rolle, die sie als geistiges und wirtschaftliches Bindeglied zwischen dem Osten und dem Westen seit Jahrhunderten spielen, aufzugeben und diesen oder jenen Machtansprüchen zu erliegen. Sie wollen weiterhin als ausgleichendes und versöhnendes Element im Zusammenleben der europäischen Völker wirken.

Bundespräsident Dr. Renner erkrankt

Die Regierung gibt bekannt: Bundespräsident Dr. Karl Renner erlitt in den Abendstunden des 24. Dezember einen Schwächeanfall, der eine vorübergehende Aktionsunfähigkeit zur Folge haben wird, die voraussichtlich einige Wochen dauern dürfte. Sein Zustand gibt nach dem Gutachten der behandelnden Ärzte Professor Dr. Lauda und Professor Dr. Schacherl derzeit keinen Anlaß zur Besorgnis. In den Vormittagsstunden des 25. Dezember erschienen in der Wohnung des Bundespräsidenten Bundeskanzler Dr. Ing. Figl, Vizekanzler Dr. Scharf Innenminister Helmer und Minister a. D. Doktor Gerö, um sich nach dem Befinden des Bundespräsidenten zu erkundigen.



Schloß Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1846

Nach einem Gemälde von Friedrich Loos

Am letzten Tag des Jahres, wenn sich der Wandel von einem Jahr zum anderen vollzieht, hält man gerne einen Rückblick. Heute wollen wir einmal eine Rückschau durch ein Bild machen. Wir sehen oben die Wiedergabe eines Bildes, das im Jahre 1846, also vor mehr als hundert Jahren, entstanden ist. Im Jahre 1846 hat es der Wiener Maler Friedrich Loos in Öl auf Leinwand gemalt. Das Original ist im Jahre 1945 spurlos verschwunden. In freier Auffassung sehen wir ein Landschaftsbild, in dessen Mittelpunkt das Schloß Waidhofen steht. Am Ufer der Ybbs sieht man das muntere Treiben von Wäscherinnen, etwas in die Ferne gerückt das Zeller Schloß und den Markt Zell. Wenn wir uns noch die Farben vorstellen, die dieses Meisterwerk zierten, so entsteht vor unserem Auge eine anmutige, reizende Landschaft. Das alte Schloß ist in seinem Hauptgebäude schon etwas verfallen, doch um so schöner zeigt sich uns der alte, schon viele Jahrhunderte stehende Turm. Um wieviel eindrucksvoller, schmucker war er doch mit seinem Dach und wir können uns leicht vorstellen, daß er ein richtiger Wacht- und Wehrturm war. Er hat diese seine Aufgabe im Laufe der Zeit oft erfüllt. Schon im 12. Jahrhundert weiß man von einer Burg „Waidhovn“ zu berichten. Ab dem 15. Jahrhundert wird die Burg „Schloß“ genannt. Seit dieser Zeit war es der Sitz des Pflegers des Bischofs von Freising, dem unsere Stadt bis 1803 untertan war. Obwohl das Schloß nie der Sitz eines Rittergeschlechtes war und nur zeitweilig den Bischöfen von Freising als Aufenthalt diente, wenn sie ihre österreichischen Besitzungen aufsuchten, ist doch die Geschichte des Schlosses sehr reich an bedeutungsvollen Ereignissen und innerhalb seiner Mauern wird so manches Menschenherz Freude, aber auch viel Leid erfahren haben. Nach den Freisingern kam die Staatsherrschaft in das Schloß. Später wechselte der Besitzer einige Male und schließlich erwarb es Rothschild, der das halbverfallene Schloß durch den Dombaumeister Friedrich Schmidt gründlich renovieren und umbauen ließ. Nicht alles, was Schmidt durchführte, war zum Vorteil des Schlosses. Vor allem fehlt jetzt auf dem wichtigen alten Turm, wie es auch auf unserem Bild zu sehen ist, das schöne Dach. Heute gehört das Schloß den Bundesforsten und bietet der Bundesförsterschule ein schönes Heim. Damit schließen wir unseren Rückblick, der vor allem in unserem Bild gegeben ist.

10 Mill. S für Schulbauten in Niederösterreich

Im Jahre 1950 wurden 88 niederösterreichische Gemeinden insgesamt mit rund 10 Millionen Schilling aus dem Schulbaufonds beteiligt. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus dem Schulbaufonds mit 2.100.000 Schilling, der Schulklassensteuer 1949 mit 1.624.000, der Schulklassensteuer für 1950 mit 1.912.000 S und aus den 20 Prozent der an die Gemeinden zu gewährenden Bedarfszuweisungen in der Höhe von 4.000.000 S.

Mit diesen rund 10 Millionen Schilling wurden wieder aufgebaut: eine Volkshauptschule und sechs Volksschulen, die durch Kriegseinwirkungen vollständig zerstört worden waren. Neu gebaut wurden eine Volks- und Hauptschule, fünf Volksschulen und fünf Landeskinderkärten. Erweiterungsbauten wurden an zwei Volks- und Hauptschulen und vier Volksschulen vorgenommen. Vor der Vollendung stehen folgende Schulneubauten: drei Volks- und Hauptschulen, eine Hauptschule und vier Volksschulen. Im Bau befinden sich weiters noch sieben Volks- und Hauptschulen, sieben Hauptschulen, sieben Volksschulen und drei Landeskinderkärten. Für 1951 sind außerdem noch eine Reihe von Schulneubauten vorgesehen, die aus dem Schulbaufonds in der eingesetzten Höhe von 8 1/2 Millionen Schilling geleistet werden.

Das Land Niederösterreich, das unter den Kriegsschäden am meisten gelitten hat, gibt mit diesen Ziffern der Schulbauten eine stolze Bilanz seines kulturellen Wiederaufbaues.

Der „Waldmensch“ identifiziert

Die Identität des unbekanntenen Mannes, der vor einiger Zeit völlig verwaht bei der Landwirtin Kreuzer in Leintal bei Hafning, Bezirk Leoben, aufgetaucht und, da er weder lesen, schreiben, noch sich anderswie verständlich machen konnte, kurzerhand „der Waldmensch“ genannt worden war, ist nun geklärt: Es handelt sich um den 47jährigen taubstummen Franz Leitner aus Raumberg, Bezirk Irnding. Franz Leitner war bei dem Bauern Franz Ranner in Donnersbachwald bei Irnding beschäftigt und verrichtete die Arbeiten zur Zufriedenheit seines Dienstgebers. Leitner hatte nur einen Fehler: Er pflegte von Zeit zu Zeit grundlos zu verschwinden, kehrte aber immer wieder nach wenigen Tagen zu seinem Dienstplatz zurück. Er legte die mehr als hundert Kilometer Luftlinie messende Strecke von Donnersbachwald nach

Hafning, vermutlich über die Berge, in das Palten- und Liesingtal, und weiter über das Gebirge bis ins Leintal wandernd zurück, wo er dann bei der Bäuerin Kreuzer vollständig erschöpft aufgefunden wurde.

Wie die Amerikaner in Pjônggang hausten

Die „Prawda“ berichtet: Pjônggang steht heute als Zeuge der ungeheuerlichen Untaten da, die die amerikanischen Interventionen und ihre Syngman-Rhee-Komplizen in Korea unter der UNO-Flagge verübten. Vom Opernhaus, dem herrlichen Gebäude der Volksversammlung, dem Kulturhaus und vielen alten Bauwerken, die man früher in Pjônggang bewundern konnte, ist nichts mehr zu sehen. Die Amerikaner haben sie einige Stunden bevor sie die Stadt räumten, niedergebrannt. Sie haben auch alle Schulen und Institute, darunter die Kim-Ir-Sen-Universität, gesprengt. Durch die Straßen gingen Männer mit Fackeln und steckten Wohnhäuser in Brand, die man zuvor mit Benzin begossen hatte. Eine Menge kostbarer Bücher, Stiche und Gemälde, Werke vieler Generationen des koreanischen Volkes, wurden ein Raub der Flammen. Um alles Leben in der Stadt lahmzulegen, zerstörten die Amerikaner das elektrische Stromnetz, sprengten sie den Damm des Staubeckens und beschädigten die Wasserleitung. Von früh bis spät schweben Kampfflugzeuge über der Stadt, die auf jedes Fuhrwerk, auf jeden Fußgänger feuern. Die amerikanischen Fliegerangriffe sind so intensiv, daß man Pjônggang als eine Stätte nie erlöschender Brände bezeichnen kann, obwohl es dort heute keine einzige kriegswichtige Anlage mehr gibt. Man kann sich die Schrecken kaum vorstellen, die die Bevölkerung Pjônggangs im Laufe der sechs Wochen, da die amerikanischen Interventionen dort hausten, erlebt hat. In den Straßen begegnet man Leuten mit verbundenem Arm, die vor kurzem aus dem Gefängnis befreit wurden. Sie hatten die qualvollsten Foltern zu ertragen. Den Verhafteten wurden beim Verhör glühende Metallringe über den Arm oder das Bein gezogen. Die Brandwunden wurden nicht behandelt, so daß die Gefangenen zu hunderten an Blutvergiftung starben. Die Amerikaner veranstalteten in Pjônggang öffentliche Hinrichtungen, wobei Delinquenten sogar geviertelt wurden. Die Massenvernichtung friedlicher Bürger steigerte sich während des Rückzuges der amerikanischen Intervention ins Ungeheuerliche. Bei ihrem Abzug aus Santschon, Ketschon und Hitschon trieben die Amerikaner die gesamte Bevölkerung dieser Städte vor sich her. Wer nicht mitkommen wollte, wurde auf der Stelle erschossen.

Waldweihnacht! Am 23. ds. zogen unsere Pfadfinder durch Nacht und Nebel hinauf zu den Bergeshöhen. Ausgerüstet mit Laternen, glich der lange Zug mit den vielen Lichtern einer feierlichen Prozession. Und es war auch so. Unterhalb der Blaimscheinkapelle erwarteten uns unsere lieben Freunde vom Jugendheim „Malaburg“ in Konradshaus, um mit uns dieses Geheimnis miterleben zu dürfen. Nun ging es gemeinsam weiter zur hellerleuchteten Kapelle. Unter dem Adventkranz verkündete unser Kurat Ricken als Adventevangelium mit anschließender Erläuterung. Nach Absingung von weihvollen Liedern bewegte sich der Zug hinauf zum Kienhölzl. Um das Lagerfeuer gruppierten sich die Rover, Pfadfinder, Wölllinge und unsere Freunde aus Konradshaus im großen Kreis und ein Pfadfinder trat vor und übergab ein vom Landeskorpplager, Pernitz mitgebrachtes Holzschicht den Flammen mit dem Schwur, auch weiterhin täglich die gute Tat zu verrichten. Nun gedachte Feldmeister Renner unserer verstorbenen Pfadfinderbrüder. Das Quartett Lindner spielte das Lied „Vom guten Kameraden“, das alle Anwesenden zutiefst bewegt mitsangen. Nach altem Pfadfinderbrauch suchten nun die einzelnen Patrouillen im angrenzenden Wald genau so wie vor 1950 Jahren die Hirten die Krippe mit dem Jesukind. Die vielen weißen brennenden Kerzen auf den verschneiten Fichtenbäumen kündeten die Fundstelle an. Die ganze Schar zog nun hinein in den Wald und unser Kurat verkündete in einsamer Stille das Weihnachtsevangelium mit anschließender Predigt. Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind. Ja, so feierten wir unsere Weihnacht! Unten im Tal und über unserer Stadt lag dichter Nebel, über uns aber der herrlichste Dom aller Dome, die Schöpfung, Gottes freie Natur mit den Millionen von glitzernden Sternen. Wir sangen „Stille Nacht, heilige Nacht“, begleitet vom Bläserquartett, und holten uns den Segen und die Kraft für unsere weitere Arbeit. h. p.

SPÖ. — Weihnachten bei den alten Sozialisten. Am Stefanitag versammelten sich im Gasthof Gafner die Altmitglieder der SPÖ, um im Rahmen einer bescheidenen, aber eindrucksvollen Weihnachtsfeier einige Stunden unter Gleichsinnigen zu verbringen. Funktionäre und Mandatäre der Partei waren vollzählig vertreten und leisteten ihren Freunden Gesellschaft. Die Stadträte Grasmugg und Griessenberger sprachen über Sinn und Bedeutung des Weihnachtsfestes und würdigten die Treue ihrer alten Pioniere. Das Quartett Wedl verstand es ausgezeichnet, die Feier mit seinen musikalischen Darbietungen zu würzen und seinen humoristischen Vorträgen wurde reicher Beifall gezollt. Wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung haben hochherzige Spender aus der Stadt beigetragen, denen hiemit der Dank der Alten und Veranstalter ausgesprochen wird.

Todesfälle. Am 24. ds. ist Frau Anna Loos, Schwiegermutter des Fleischhauers Hans Pöckhacker, nach schwerer Krankheit im 58. Lebensjahre verschieden. Mit ihr ist eine stets besorgte Mutter und Großmutter, deren Lebensinhalt rastlose Arbeit war, zu Grabe gegangen. Der schwergetroffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. — Am 26. ds. ist die Werkmeistergattin Frau Johanna Meyer, Mutter der Lehrerin Hansi Gerl, nach einem arbeitsreichen Leben im 77. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Zum „Abschied von der Kögl-Eiche“. Dem Herrn Schuldirektor Freunthaller, Verfassers des poetischen „Abschiedes von der Kögl-Eiche“ — den wir in unserer letzten Nummer veröffentlicht haben — schickt ein Leser folgenden Gruß: „Pegasus nimmt seinen Wolkenflug zum Olymp und prangend wie ein goldenes Sternbild bleibt die Dichtung ewiglich.“ H.

Neue Straßen- und Gassenbenennungen. In der nächsten Gemeinderatssitzung sollen einige neue Straßen und Gassen ihre Namen erhalten. Straßen sollen vor allem so benannt werden, wie ihre sinnfällige Bedeutung auch ist. So ist es richtig, einen „Oberen“ und „Unteren Stadtplatz“, einen „Hohen Markt“, eine Wiener-, Ybbsitzer- und Weyererstraße benannt zu haben. Wir haben in den letzten Jahrzehnten einmal erlebt, daß man diese Benennungen änderte und doch blieb es immer der Obere und Untere Stadtplatz. Es war ein Unsinn, Benennungen, die schon im Stiche von Merian aus dem Jahre 1649 und in späteren Bildern der Stadt aufscheinen, andere Namen zu geben. Für andere Straßen, für die sonst kein Name aus den gegebenen Verhältnissen vorlag, wählte man in neuerer Zeit, als die Straßenbezeichnung gesetzlich verlangt wurde, historische Namen, vorerst aus der eigenen Vergangenheit oder besonders in größeren Städten Namen berühmter Personen aus der Geisteswelt der Nation oder der Menschheit. Auch bei uns in Waidhofen hat man seinerzeit auf die Geschichte der Stadt zurückgegriffen. Wir möchten bei diesem Anlaß daran erinnern, daß unsere Stadt keinen Mangel an Namen hat, um ihre Straßen gut bezeichnen zu können. Einige Namen sind schon längst fällig in der Öffentlichkeit festgehalten zu werden. So z. B. Hugo Wolf und Moritz v. Schwind. Von Künstlern wohl die bedeutendsten, die zu Waidhofen in engerer Verbindung standen. Aus der Geschichte der Stadt: Neidhart von Reuenthal, Wolf Ebenperger, Pandurenobstrenck, Bischof Anton Buchmayr, Anselm Salzer. Diese Liste ließe sich leicht noch ergänzen, und zwar mit solchen Namen, die irgendwie zu unserer Stadt in unmittelbarem Zusammen-

hang standen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch unsere Nachbargemeinde Zell auf einen Namen aufmerksam machen, der in ihrer Geschichte vorkommt und der in jeder Literatur- und Kulturgeschichte genannt wird, es ist dies Heinrich Wirre, „Obirst-Pritschenmeister in Österreich, Bürger auf der Zell.“ Verdiente nicht dieser Mann, daß zumindest eine Gasse nach ihm benannt würde?

Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs**Voranzeige**

Samstag, 6. Jänner, 20 Uhr, Hotel Inführ
Ball der Stadtfeuerwehr Waidhofen

Ermäßigte Rückfahrkarten. Ab 1. Jänner 1951 werden die ermäßigten, 6 Tage gültigen Rückfahrkarten, die bisher nur für Wien und die Landeshauptstädte ausgeben wurden, auch auf jene Städte ausgedehnt, in denen sich eine Bezirkshauptmannschaft befindet. Für Waidhofen ist es dadurch möglich, auch an jedem beliebigen Tag mit der Karte, z. B. nach Amstetten, Eisenberg, Steyr, Scheibbs, St. Pölten usw. zu fahren. Der Fahrpreis beträgt der gleiche wie die einer Sonn- und Feiertagsrückfahrkarte, z. B. nach Amstetten S 6.—, nach St. Pölten S 21.60 usw. — Die Bundesbahn führt am 6. Jänner zu einer Sondervorführung der Wiener Eisrevue auf dem Platz des Wiener Eislaufvereines am Heumarkt einen Sonderzug nach Wien und zurück. Fahrpreis für den Sonderzug (Hin- und Rückfahrt) S 28.80. Die Eintrittskarten werden ebenfalls am Fahrkartenschalter der Bundesbahn ausgegeben. Dieser Zug hält in allen Bahnhöfen und Haltestellen bis Amstetten.

1. Waidhofer Sportklub. Die Fußballer des WSK. veranstalten so wie alle Jahre auch heuer wieder einen Silvesterrummel im Saale des Gasthofes Fuchsbauer, Weyererstraße, der aus allen Kreisen der Bevölkerung stark besucht sein wird, da die Veranstaltungen des Waidhofer Sportklubs stets zu den gemütlichsten zählen. Die Musik besorgt die Kapelle Großbauer, Beginn 20 Uhr. Karten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern zum Preise von S 2.— bei allen Spielern erhältlich.

Nach den Weihnachtsfeiertagen. Das schöne Weihnachtswetter, das das weiße Bild der schneeigen Landschaft beibehielt und doch keine Kälte aufbrachte, trug zur richtigen Weihnachtsstimmung seinen redlichen Teil bei. Wer bei Abendbeleuchtung den Oberen Stadtplatz betrachtet hat, dem muß das harmonisch mit der Stadtpfarrkirche im Dämmerlicht abgeschlossene reizvolle Bild des Platzes gefallen haben. Dem bewegten Leben nach, das bis in die ersten Nachmittagsstunden andauerte, dürfte auch der goldene Sonntag die Geschäftswelt befriedigt haben. Am Christtag ertönten wieder vom Stadtturm wie alljährlich feierliche Weihnachtsweisen. Neu war, daß vom Turm der Zeller Kirche nach der Mette, die um 17 Uhr stattfand, Choräle erklangen.

Wegen Inventur
bleibt das

Kaufhaus „zur Mode“

Josef Seeböck
Waidhofen a. d. Ybbs

am 2., 3. und 4. Jänner 1951

geschlossen

Zell a. d. Ybbs

Weihnachtsfeier. Am 22. ds. versammelten sich alle Schüler der Volksschule in einem festlich geschmückten Raum, um gemeinsam eines der schönsten Feste des Jahres zu feiern, das Weihnachtsfest. Bürgermeister J. Stühl hatte sich nebst allen Lehrkräften zu diesem Feste eingefunden. Nach einem gemeinsamen Lied sprachen die Schüler Kurt Pöckhacker, Gertrud Glautz, Hilde Fleischanderl und Hermi Höld das Gedicht „Das ist der allerschönste Baum“. Zwei Schüler der 2. Klasse (Hermann Forster, Frieda Dorninger) sangen hierauf das Lied „Im Tannenwald ein Vöglein...“ Das alte Weihnachtslied „Es hat sich halt eröffnet“ wurde von den Knaben der 3.a Klasse mit viel Begeisterung gesungen und auch mimisch dargestellt. Wirkungsvoll trugen die Mädchen der 3.b Klasse unter Leitung ihrer Lehrerin M. Kravka einen Sprechchor „Süßer die Glocken nie klingen“ vor. Anschließend tanzten weißgekleidete Mädchen einen Weihnachtsreigen nach dem Liede „Still, still“ und der Knecht Ruprecht (Hubert Heidrun) belobte die braven und ermahnte die schlimmen Kinder. Gemeinsam wurden noch einige Weihnachtslieder gesungen, während die Schülerin Ingrid Brandsteiter einen kleinen Chor allein auf dem Harmonium begleitete. Nach dem Gedicht „Markt und Straßen sind verlassen“, gut vorgetragen von Maria Fösl, überraschten die Mädchen der Oberstufe (Hedwig Gupfleitner, Maria Hochpöckler, Hilda Leitner, Franziska Hopfgartner, Elisabeth Viertelmayr und Margarete Seisenbacher) die Anwesenden mit einem netten und eindrucksvollen Hirtenspiel. Der Rauchgänger (Gilbert Simon) wünschte allen recht viel Glück zum neuen Jahre. Die Augen der Kinder leuchteten auf, als während des Liedes „Stille Nacht, heilige

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 16. ds. ein Knabe der Eltern Josef und Paulina Geierlechner, Forstarbeiter, Oberamt 23. — Eheschließungen: Am 23. ds. Leopold Stockner, Schlosser, und Paula Droc, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Patertal 15. Am 26. ds. Franz Bläumaier, Landwirt, Hollenstein, Oisberg 6, und Hedwig Ritt, Gastwirtin, Oponitz, Hauslehen 19. — Todesfälle: Am 18. ds. Johanna Plankenbichler, Rentnerin, Sonntagberg, Hilm 23, 68 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 31. Dezember (Silvester): Dr. Karl Fritsch. Montag den 1. Jänner (Neujahr): Dr. Robert Medwenitsch.

Evang. Gemeinde. Gottesdienst am Sonntag den 31. Dezember um 5 Uhr nachmittags. Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles am Neujahrstag den 1. Jänner um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Neuer Gerichtsvorstand. Zum Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs wurde der Landesgerichtsrat Dr. Karl Wieninger aus Baden bei Wien ernannt. Der bisherige Gerichtsvorsteher Dr. Karl Reinberg hat wieder den Posten als Gerichtsvorsteher in Sankt Peter i. d. Au übernommen.

Weihnachtsfeier der Österr. Volkspartei am Sonntag den 17. ds., 16 Uhr, bei Inführ. Mit der in Waidhofen zum guten Ton gehörigen Verspätung kommt man und ist erstaunt: Der Saal ist bis zum letzten Platz gefüllt, es sind schon Sesselreihen im kleinen Saal als Notsitze aufgestellt und besetzt. Die einleitende Musik klingt auf und vertieft den hörbereiten Sinn der erwartungsvollen Menge, zu dem auch der Vertreter des vorbereitenden Komitees, Gemeinderat Hauer, in einer herzlichen Begrüßung aufruft. Ein Gedicht aus zartem Kindermund und Melodie und Wort des immer erschütternden „Taut Himmel den Gerechten“ leiten über zur Ansage des Spieles, das uns in fünf Bildern die Urtsachen des göttlichen Geheimnisses der Menschwerdung des Erlösers zu Wort und Bild werden läßt: Verkündigung, Heimsuchung, Herbergsuche, Hirten auf dem Felde, bei der Krippe. Die Kostüme, der würdige, dem Charakter des Geschehens angepaßte Text der ersten Szenen, zu Herzen gehend durch den innigen, feierlichen Ton der Spieler, die mit echtem Humor durchsetzten Hirtenszenen, in denen unsere Kleinen erstaunliches Talent bewiesen, die Herbergsuche, der Triumph rohen, boshafte Unverstandes der Wirte und im tragischen Gegensatz Demut und Leid der Mutter, dazwischen vertiefend und einfüh-

lend die Musik und die Melodien inniger Weihnachtslieder, das Ganze umrahmt und gehalten durch die eindrucksvollen Worte des Ansagers, wurden zu einem harmonischen Geschehen, das alle Hörer und Zuschauer in den Bann zog. In diese ergriffene Stimmung fügten sich die Worte des Redners Schulrates Dir. Helmetzschläger. Weihnachten als Fest des Friedens in einer Welt, in der Furchtbares vor sich geht, in der Millionen Vertriebener kein Heim haben, in dem sie Weihnachten feiern können, in der Frauen und Mütter am Weihnachtsabend vergeblich nach Söhnen, Vätern und Männern rufen. Die Aufforderung an uns, die wir noch Weihnachten feiern können in der althergebrachten Weise, der Armen, der Vereinsamten und bedürftiger Kinder nicht nur mit mitleidigem Gefühl, sondern auch mit helfender Tat zu gedenken, greift an das Herz. Ans Herz greift auch sein Wunsch, daß Friede alle Menschen dieser Stadt, für die alle der Weihnachtsbaum auf dem Oberen Stadtplatz leuchtet, umfängen möge und aus den Familien hinausstrahle in alle Bezirke unseres Österreich. Jetzt leuchteten die Kerzen auf dem Christbaum auf, das von einem Sohne unseres Landes geschaffene „Stille Nacht“ erklang aus ergriffenen Herzen und eine bescheidene Weihnachtsbescherung schloß diese Feier, die fern aller Politik, wie der Redner es schon launig und ernst dargelegt hatte, Väter, Mütter, Kinder und Jugend vereint und ergriffen hatte. Wir haben die Namen der vielen Spieler nicht erwähnt, sie gaben alle Gutes und vor allem ihr Bestes, wir müssen aber doch einen besonderen Dank aussprechen erstens dafür, daß als Vertreter des Stadtklerus Hchw. Herr Kaplan Ricken und als Vertreter der Stadt der Herr Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhofner die Feier durch ihre Anwesenheit auszeichneten. Zweitens und vor allem den fleißigen Frauenhänden, die durch Sammeln, Backen und Päckchenmachen es ermöglichten, daß die Jugend ein kleines Geschenk erhielt und eine so harmonische Feier zustandekam. Besonderer Dank sei auch gesagt der Musik unter Leitung des Chordirektors Steger und dem Leiter der Bastelgruppe der Österr. Jugendbewegung, Ing. Cech, der die ganz erstaunlich hübschen Krippen und Spielsachen mit seiner Bastelgruppe geschaffen hat, die das Herz manches armen Kindes erfreuen werden. Und wenn sie es auch nicht wollen, dankend muß gedacht werden Fr. Erika Meyer, der Bezirksleiterin der Österr. Frauenbewegung, und ihrer Schwester Fr. Gertrude Meyer, der Kulturreferentin, von denen Plan und Durchführung der gesamten Feier ausging.

Ein frohes Prosit 1951!

allen Abnehmern, Lesern
und Mitarbeitern

Druckerei Stummer

Schriftleitung und Verwaltung
des „Ybbstaler Wochenblattes“

Nacht" der mächtige Weihnachtsbaum entzündet wurde. Zum Schlusse dankte der Bürgermeister allen Lehrkräften für ihre Mühe und besonders den Kindern für ihre schönen Darbietungen. Durch freiwillige Spenden und andere Hilfsmittel konnte jedes Kind mit einem Weihnachtspaket beteiligt werden. Abschließend sei noch allen jenen Frauen herzlichst gedankt, welche durch ihre freiwillige Mithilfe zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt: Am 21. ds. ein Mädchen Theresia der Eltern Leopold und Maria Auer, Straßenwärter, St. Leonhard a. W. Nr. 87. — Eheschließung: Am 25. ds. der Kaltwalzer Erwin Leopold Kunze und die im Haushalt tätige Margarete Heigl, beide wohnhaft in Windhag, Unterzell 110. — Sterbefälle: Am 21. ds. das Kleinstkind Johann Riegler, Waidhofen-Land, 2, Pöchlauerrotte Nr. 16, 3 Wochen alt. Am 26. ds. die im Haushalt tätige Johanna Meyer, Waidhofen-Land, 1, Wirtsrotte 29, 76 Jahre alt. Am 26. ds. die Ausnehmerin Rosa Rumpf, St. Leonhard a. W. 19, 77 Jahre alt.

Konradsheim

Theateraufführung in der Schatzöd. Die allseits bekannte und beliebte Musikkapelle Konradsheim führt zu Jahresende 1950 und den Feiertagen zu Jahresbeginn 1951 das dreiaktige Lustspiel „Die Wunderquelle“ von Leopold Niemetz auf. Da die altbewährten und bereits bestens bekannten Darsteller wiederum mitwirken und der Reingewinn zur Neuanschaffung von Musikinstrumenten verwendet wird, versäume niemand den lustigen Nachmittag bzw. Abend in der Schatzöd. Groß und klein aus nah und fern sind herzlichst eingeladen. Wenn Sie wieder einmal aus vollem Herzen lachen wollen, dann besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten zu den Vorstellungen am 31. Dezember (Silvester), 8 Uhr abends, am 1. Jänner (Neujahrstag) um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends sowie für den 6. Jänner (Dreikönigstag) um 3 Uhr nachmittags.

Weihnachtsfeier der kathol. Jugend. Am zweiten Weihnachtstag hat sich die kathol. Jugend Konradsheims zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im Saal des Gasthauses Schatzöd zusammengefunden. Diese schlichte Feier zeigte so recht das tiefe, innige Verständnis, das unsere Jugend unter Anleitung unseres Hochw. H. Geistl. Rates Koller dem Weihnachtsgedanken entgegenbringt und vertieft wiederum das Gemeinschafts- und Dankbarkeitsgefühl innerhalb der kathol. Jugend.

Gstadt

SPÖ.-Weihnachtsfeier. Die junge Lokalorganisation Gstadt hat am 23. ds. ihre Mitglieder, Kinder und Eltern sowie die Pioniere der Partei in das Gasthaus Bernreiter zu einer schlichten Weihnachtsfeier eingeladen. Vizebürgermeister Zankl lei-

tete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsansprache ein, worauf der Weihnachtsmann zur Freude der Kinder seines Amtes waltete. Jedes der anwesenden Kinder wurde mit selbstgebasteltem Spielzeug beschenkt und bei einer gemütlichen Jause verbrachten die Gäste ein paar frohe Stunden. Stadtrat Griessenberger aus Waidhofen brachte die Grüße der SPÖ. und gab seiner Freude über die gelungene Veranstaltung Ausdruck. Dank und Anerkennung gebührt den Frauen und Männern der Lokalorganisation Gstadt, die in uneigennützig Weise viele Stunden in der Bastelckecke verbrachten, um den Kindern Freude zu bereiten. Herzlichen Dank auch allen edlen Spendern, die durch ihre Gabe viel zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Gstadt verfügt noch über eine junge SPÖ.-Organisation, diese ist aber auf dem besten Weg, sich auszubreiten, da ihre Mitglieder und Funktionäre den Sinn des Sozialismus voll erfaßt haben.

Sonntagberg

Totengräberehrung. Anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums als Totengräber auf dem Friedhof zu Gleiß wurde laut Beschluß der letzten Gemeinderatssitzung in Verhinderung des Bürgermeisters Weber vom Vizebürgermeister Hochstöger und geschäftsführenden Gemeinderat Perthold dem Jubilar Franz Mayer, Hilm 60, in seiner Wohnung nebst einem Glückwunschkorb und eine Geldspende überreicht. Franz Mayer ist jetzt 74 Jahre alt und seit Errichtung des Friedhofes zu Gleiß der Totengräber. Während dieser langen Zeit vollbrachte er eine beachtliche Leistung, da der Friedhof fast ganz belegt ist und demnachst an eine Vergrößerung gedacht werden muß. Wir schließen uns dem Glückwunsch der Gemeinde an, in der Hoffnung, daß Mayer noch eine Reihe von Jahren seines Amtes walten möge.

Volkshilfe. Am Weihnachtsabend wurde die hiesige Orststelle der Volkshilfe mit vier Schreiben mit der Unterschrift der Nationalrätin Floßmann nebst einer Geldspende und Volkshilfekalender von der Landesleitung der Volkshilfe überrascht die an vier in der Gemeinde wohnhafte bedürftige alte Leute zu überreichen waren. Es wurden noch am gleichen Tag eine 86- und 89jährige Frau in Böhlerwerk, eine 82-jährige Frau in der Rotte Wühr und ein 88jähriger Greis in Bruckbach beteiligt. Der Überbringer hatte das bestimmte Gefühl, mit dieser Aufmerksamkeit der Landesleitung diesen alten Leuten eine besondere Weihnachtsfreude bereitet zu haben. Das Schreiben der Landesleitung hatte folgenden Inhalt: „Bald nach Kriegsende haben sich Menschen in der Würdigung des großen Leides, das in tausenden Familien Einzug gehalten hat, zusammengefunden und haben den Verein „Volkshilfe“ ins Leben gerufen. Seit seinem Bestand ist es möglich gewesen, hunderte von Kindern in den Sommermonaten in ein Erholungsheim zu schicken, wo sie neben fürsorglicher Betreuung und guter Nahrung eine wirkliche Erholung gefunden haben, darüber hinaus hat sich unser Verein die Aufgabe gestellt, nach besten Kräften Menschen zu helfen, die sich in Not befinden. Doch wollen wir nicht allein Not lindern, wir möchten auch gerne Freude bereiten. Daher soll das Weihnachtsfest uns Gelegenheit geben, einigen Menschen, die auf ein hartes Leben zurückblicken, die Hand zu drücken und ihnen beweisen, daß die noch in Arbeit und im tätigen Leben stehenden auf sie nicht vergessen haben. Wir übergeben ihnen unseren Kalender und wünschen ihnen, daß sie nur frohe und lichte Tage im Jahre 1951 erleben möchten. Um ihren Weihnachtstisch festlicher zu gestalten, übermitteln wir ferner eine bescheidene Geldspende. Die Volkshilfe wünscht schöne Weihnachtstage, Zufriedenheit und Gesundheit für das Jahr 1951. Für den Landesverein Nationalrätin Floßmann.“ Neben dieser Zuwendung des Landesvereines hat die Orststelle an 36 Bedürftige in der Ge-

meinde 1120 S als Weihnachtsaushilfe ausbezahlt. Um diese charitative Tätigkeit ausüben zu können, ist der Ortsausschuß bemüht, neue Einnahmequellen zu erschließen und gibt der geehrten Bevölkerung der Gemeinde Sonntagberg und darüber hinaus Gelegenheit, nicht nur sich selbst zu unterhalten, sondern auch ihren Beitrag für die Bedürftigen und Kinderversorgung zu leisten, wenn sie am 6. Jänner den von der Orststelle Sonntagberg veranstalteten Dirndball im Werksheim Böhlerwerk besuchen oder zumindest sich einige Vorverkaufskarten sichern. Es spielt die Kapelle Huber und es wird bestimmt gemütlich werden.

SPÖ.-Silvesterfeier. Die Lokalorganisation teilt mit, daß am Sonntag den 31. Dezember in der Turnhalle Rosenau eine Silvesterfeier für jung und alt stattfindet. Es wird bestimmt eine gemütliche Nacht werden, daher sichern Sie sich schon jetzt eine Karte. Die Kapelle Huber spielt und auch sonstige Überraschungen sind möglich.

SPÖ.-Weihnachtsfeier für die Alten und Kinder. Sonntag den 17. ds. fand in der Turnhalle in Rosenau für die über 65 Jahre alten Mitglieder eine Weihnachtsfeier verbunden mit einem bescheidenen Mittagessen statt. An der Feier nahm der Gesangsverein Bruckbach mit seinen Schrammeln teil. Als Einleitung spielten die Schrammeln, worauf Lokalobmann Gen. Perthold die Feier eröffnete. Der Gesangsverein sang das Begrüßungslied. Land-

hub an — das elektrische Licht flammte durch die Stadt. Trotz der Winterkälte stand ich mit einer gaffenden Menge vor dem Geschäft des Glasermeisters Emil Eder, der als Stadtrat und Geschäftsmann erstmalig sein Lokal elektrisch beleuchten durfte. Langsam wurde das „Wunder“ auch in den übrigen Häusern eingeleitet. Kerzenleuchter und Lampengerät wanderte auf die Dachböden, wir wurden modern — aber um einen romantischen Augenblick ärmer...

Die „Fünfundzwanziger“

Rückschau auf das vergangene Sportjahr

1950 geht zur Neige! Ein Anlaß, um noch einmal rückzublicken und das Geleistete zu würdigen. War doch das nun vergangene Jahr eines der erfolgreichsten für die Sportler unserer Stadt. Seien sie nun Schläufer, Leichtathleten oder Schachspieler, es wurde Hervorragendes geleistet. Doch im besonderen müssen wir die Leistungen unserer Schwimmer und Wasserballer würdigen, denn sie allein haben den Namen unserer Stadt über die Grenzen unseres engeren Heimatgebietes hinausgetragen und dem Namen Waidhofen in der Welt des Wassersportes Klang gegeben. All die harte Trainingsarbeit, auf der die Erfolge unserer Wasserballer basieren, gipfelt in der Erringung des Titels eines niederösterreichischen Wasserballmeisters 1950. Zum erstenmal in der Geschichte des Waidhofer Schwimmsportes wurde diese Siegespalme, sprich Silberpokal, in freier Konkurrenz errungen. Ein Erfolg, der die Würdigung aller verdient. Doch darüber hinaus müssen wir die Leistungen der Funktionäre der Schwimmunion Waidhofen hervorheben, denn es war sicherlich nicht einfach, ein derartig reichhaltiges Programm für ihre Sportler zu managen. Wir glauben im Sinne aller derjenigen zu sprechen, die dem Schwimmsport restlos verfallen sind, wenn wir unseren Stadtvätern den warmsten Dank aussprechen für ihr großes Entgegenkommen bei der Überwindung aller Schwierigkeiten, die sich bei Schwimmveranstaltungen immer wieder ergeben. Und last not least wurde die gesamte Arbeit, die im nun vergangenen Jahr von allen, Gemeinde, Funktionären und Schwimmern, vollbracht wurde, vom Verband österreichischer Schwimmvereine damit belohnt, daß die Österreichischen Jugendmeisterschaften im Schwimmen, Springen und Wasserball 1951 an unsere Stadt vergeben wurden. Und wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beginnen bereits jetzt die fieberhaften Vorbereitungen für dieses schwimmsportliche Großereignis. Abschließend erfahren wir noch von einem Funktionär der Schwimmunion, daß auch Waidhofen eine Jugendmannschaft zu dem Wasserballturnier der Jugendmeisterschaft nennen wird. Also zeichnen sich bereits heute die ersten Schatten für die kommende Saison ab, die zweifelsohne wieder hervorragenden Sport bringen wird.

tagsabgeordneter Bürgermeister Weber hielt die Festrede. Nach einigen Gesang- und Musikeinlagen des Arbeitergesangsvereines wurde vor dem beleuchteten Christbaum das Weihnachtslied gesungen, worauf Fachlehrer Böös einige Worte über Weihnachten sprach. Mit einem bescheidenen Mittagessen, das durch Gesang- und Musikdarbietungen verschönt wurde, erreichte die Feier ihren Höhepunkt und es herrschte eine festliche Stimmung. Zum Abschluß der Feier sprach Gen. Schneider, Bruckbach, im Namen der Anwesenden den Dank für die erwiesene Ehrung aus, worauf Fachlehrer Böös die Feier mit dem Wunsch schloß, alle bei der Weihnachtsfeier des nächsten Jahres wieder zu sehen. Seit der letzten Feier im Vorjahr ist als einziger Gen. Georg Schmutzner, Rotte Wühr 36, gestorben. Die Feier kann als sehr gelungen bezeichnet werden und alle Anwesenden waren sichtlich befriedigt und gerührt. Die Direktion der Böhler-Ybbstalwerke hat auch heuer wieder den Werksomnibus zur Beförderung der Teilnehmer aus Böhlerwerk und Gerstl zur Verfügung gestellt, was wesentlich dazu beigetragen hat, daß fast alle außer den Bettlägerigen an der Feier teilnehmen konnten. Selbst der 88jährige Oberlehrer i. R. Ignaz Blumenschein samt Frau nahm an der Feier teil. Der Arbeitergesangsverein Bruckbach hat sich mit allen seinen Darbietungen übertroffen, so daß dessen Leistung besonders hervorzuheben ist. Allen, die sich um die Feier verdient gemacht haben, sagen wir herzlichsten

Betrachten wir nun die Leistungen unserer Schwimmer näher. Die Schwimmunion Waidhofen veranstaltete beziehungsweise beteiligte sich an insgesamt acht Veranstaltungen in der vergangenen Saison, die im Juli begann, im September endigte und bei den Wiener Wasserballmeisterschaften in der Dianabadhalle fortgesetzt wurde. Bemerkenswert ist das gute Abschneiden unserer Wasserballer bei den sogenannten „Wasserballerstaffeln“ über 6×50 m Brust und Kraul. Durch die besondere Aktivierung des Schwimmsportes im vergangenen Jahr wurde insbesondere die Jugend für das Schwimmen begeistert und dabei reifen hoffnungsvolle Talente heran; bei den Schwimmern sind dies Pöschinger, Buchmair, Wedl, allen voran Simon; bei den Wasserballern ist diese Lage ähnlich, hier stehen die Leistungen von Haas, Pointner, Hierhammer, Albiner, Steger usw. besonders hervor. Und nun zu den „Alten“, wobei wir nicht umhin können zu bemerken, daß der Älteste der „Alten“ 21 und der Jüngste 18 Lenze zählt. Insgesamt wurden 14 Spiele ausgetragen mit einer Skore, die jedem Handballverein Ehre machen würde; es wurden 108 Tore geworfen und 97 Treffer wurden unseren Spielern aufgepegelt, wobei die Niederlagen in Linz und gegen Diana besonders ins Gewicht fallen. Von diesen Spielen wurden 9 siegreich beendet, 1 endete unentschieden und 4 gingen verloren. Für die Tore zeichnen: Friedrich Stummer wurde mit 51 Toren Schützenkönig, ihm folgen Gruber mit 28, Wilhelm mit 16, Leitner mit 7, Buchmair mit 4 und Buxbaum mit 2 Treffern.

Die Mannschaft als solche zeichnete sich durch besondere Kameradschaft und verbissenen Kampfgeist, siehe 9:5 gegen ASV. Linz und 6:6 gegen SC. Innsbruck, aus. Der Mannschaftskader setzte sich im vergangenen Jahr aus folgenden acht Spielern zusammen: Kurt Buchmair, Helmut Buxbaum, Reinhardt Gruber, Kurt Hoffmann, Helmut Huber, Erwin Leitner, Friedrich Stummer und Willi Wilhelm. Abschließend grüßen wir unsere Wasserballer und wünschen ihnen viel Erfolg in der kommenden Saison. „Gut Naß — Hurra, Hurra, Hurra!“

Um die Jahrhundertwende

Das Licht

Zum 50jährigen Bestehen des
Elektrizitätswerkes Waidhofen a. d. Ybbs

Am 23. Dezember 1900 erfolgte die provisorische Eröffnung der elektrischen Beleuchtung in Waidhofen a. d. Ybbs, insbesondere der Straßenbeleuchtung.

Wer auf der Höhe des Lebens schreitend zuweilen besinnlich innehält und nachdenklich seinen bisher zurückgelegten Weg überblickt, wird, je nach der Art seiner Beobachtungsgabe zu seinen Erlebnissen und Erinnerungen Stellung nehmen oder Vergleiche ziehen können, denn die Erinnerung ist ein Paradies, aus dem uns niemand vertreiben kann. Es genügt bei dem raschen Lebensstempo ein Rückblick in jene Zeit um die Jahrhundertwende, in der wir die Schulbank drückten.

Wir lernten noch bei Kerzenlicht oder bei der leise summenden Petroleumlampe, während draußen in der abendlichen Dämmerung geschäftig eilenden Schrittes „s Liachtaweibl“ durch die dunklen Gäßchen unserer giebelreichen Kleinstadt huschte. Auf der einen Schulter die kurze Leiter, am andern Arm das Körbchen mit den Lampenzylindern und

Um des Lichts gesell'ge Flamme Sammeln sich die Hausbewohner Und das Stadttor schließt sich knarrend.

Doch eines Tages staut man unsere grüne Ybbs, sie mußte neue Arbeit leisten. Außer den Hammerrädern zwang man sie durch tiefe Schächte die Turbinen zu treiben. Eine bedeutende Wende

Das Grammophon

Ein wenig später, als die erste Überraschung über das elektrische Licht sich etwas legte, kam eines Abends ein Mann mit einem großen Trichter samt Koffer in unser Gastzimmer und nahm an einem Tisch Platz. Zunächst sitzende Gäste knüpften mit einem Seitenblick auf den rätselhaften Trichter mit dem Fremden ein Gespräch an. Um seine Mitteilung den neugierigen Fragern unter Beweis zu stellen, zögerte er nicht lange und entnahm seinem Koffer ein Gerät mit Uhrwerk und silberner Walze, setzte den mächtigen Trichter auf den sich drehenden Zylinder und wartete. Ein Kratzen und Kreischen tönte störend aus dem messingglänzenden Megaphon, dann aber folgte Musik — wir waren starr vor Verwunderung, mußten aber lachen, als die Nadel von

der Walze mit einem jämmerlichen Mißton abrutschte und der Trichter sich senkrecht gegen die Zimmerdecke richtete.

Nun entnahm der Zauberer seinem Gepäck — Schlangen! Sahen wir recht? Drei, vier schlangelten sich über die Sitzbank und glitten zur Erde. Rasch ergriff der unheimliche Mann die dunkelgrauen — Gummischläuche und schloß sie einzeln an die Dose an. Er forderte einige Beherzte auf, jene mit ihrem freien Ende sich in die Ohren zu stecken. Die Hälfte der Neugierigen ließ entmutigt andere vortreten, die dann der Anforderung zögernd nachkamen. Ich war neugierig und befand mich schon wegen der „Hetz“ darunter. Meine Mutter fragte erregt, ob das „Zeugs“ nicht etwa losginge oder explodierte. Ehe ihr beruhigende Antwort zu teil wurde, hörten meine Ohren sanfte, fernklingende Musik. Die Stöpsel hatte ich fest in den Gehörgang gesteckt, nun rutschte bald der eine, dann der gegenüberliegende mir aus dem schmalzigen Ohr und den anderen ging es nicht besser. Endlich hielten wir alle mit beiden Händen die Schlauchlinien fest gegen den Kopf und unsere erstaunten Gesichter verrieten mehr als Worte. Alles drängte sich nun, tapfer und neugierig geworden, an den Apparat — das erste Grammophon hatte in Waidhofen sein Debüt bestanden!

Winterabend

Dank. Nachmittags um 1/3 Uhr versammelten sich die Kinder der Mitglieder zur Weihnachtsfeier in der Turnhalle Rosenau. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz mit fast 300 munteren und fröhlichen Kindern gefüllt. Die Begeisterung der Kleinen läßt sich nicht schildern; die muß man gesehen haben. Das ausgezeichnete Programm der Feier wurde ausschließlich von der hiesigen Kinderfreundegruppe bestritten. Die Darbietungen ernteten reichlichen Beifall und den kleinen Gästen haben sie ausnahmslos sehr gut gefallen. Nach dem Singen des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ durch die Kinderfreunde bei beleuchtetem Christbaum richtete Fachlehrer Bös herzliche Worte an die anwesenden Eltern und Kinder. Anschließend folgte eine sehr gute Jause. Wir sind überzeugt, daß sich unsere Kleinen schon wieder auf die Weihnachtsfeier im nächsten Jahr freuen. Wenn auch die Vorbereitungen hiezu und die Abwicklung der Feier viel Mühe und Zeit erforderte, werden allen aktiv daran Beteiligten die freudig glänzenden Kinderaugen sicher eine Entschädigung für die geleistete Mitarbeit sein. Allen, die mitgeholfen, diese Feier zu ermöglichen, zu verschönern und durchzuführen, herzlichsten Dank!

Todesfall. Am 26. ds. ist die Ausnahmerin am Reichödhäusl, Sonntagberg 50, Maria Ecker, nach kurzem Leiden im 75. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Kino Gleib. Samstag den 30. und Sonntag den 31. Dezember (Silvester): „Vagabunden der Liebe“. Montag den 1. Jänner (Neujahr): „Ich mach dich glücklich“.

Doppel am Sonntagberg

Feuerwehr-Ehrung. Am Dienstag den 26. ds. fand bei der Freiw. Feuerwehr Doppel die feierliche Überreichung der Ehrenzeichen für 25jähriges verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete des Feuerwesens statt. Nach der Meldung an das Bezirksverbandskommando begrüßte Hauptmann, Bezirksfeuerwehrrat Leopold Sonnleitner die Gäste und Jubilare sowie sämtliche Feuerwehrkameraden herzlichst, worauf Bezirksverbands-Kommandantstellvertreter Franz Duda und Bezirksverbandschriftführer Karl Weinzinger die Überreichung der Bronzemedailen, verbunden mit ehrenden Ansprachen an die verdienstvollen Feuerwehrmänner vornahm, die durch mehr als 25 Jahre ihre freiwillig übernommene Pflicht ernst nahmen und jederzeit am Platz waren, wenn es galt. Bedrängten zu Hilfe zu eilen. Besonders wurden die Opfer des Hauptmannes Leopold Sonnleitner beleuchtet, der durch zweieinhalb Jahrzehnte in ganz vorbildlicher Arbeitsleistung die Geschichte der Ortsfeuerwehr leitete. 25 Jahre Feuerwehrhauptmann sein, das kann nur der ermesen, welcher Einblick hat in diese schwere Funktion. Nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch muß einer sattelfest sein, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Bezirksfeuerwehrrat Anton Knoll aus Sonntagberg, welcher den wegen Unpäßlichkeit verhinderten Bürgermeister Landtagsabg. Weber vertrat, sprach Hauptmann Sonnleitner den speziellen Dank und die Anerkennung aus. Die Freiw. Feuerwehr Doppel, welche nunmehr durch 25 Jahre ihre Pflicht restlos erfüllt, hat noch 11 Gründungsmitglieder, welche als Jubilare begrüßt und geehrt wurden. Es sind dies die Kameraden Hauptmann Leopold Sonnleitner, Hauptmannstellvertreter Franz Ubellacker, Schriftführer Josef Hofschweiger, Rottenführer Franz Rauchegger, Leopold Brandstetter, Ferdinand Gutjahr, Karl Brandstetter, Franz Pilz, Florian Gaßner, Alois Bogner und Josef Steiner. Nach Beendigung des Festaktes wurde die versammelte Kameradschaft samt den Gästen in das Haus Großleiten des Ehepaars Sonnleitner zu einer reichlichen Tafel eingeladen, an die sich eine gediegene Unterhaltung anschloß, bei welcher auch das Tanzbein geschwungen wurde. Die Freiw. Feuerwehr Doppel mit ihrem rühmigen Hauptmann Sonnleitner kann mit Stolz auf diese gediegene und kameradschaftlich hochstehende Veranstaltung blicken und sich rühmen, eine der bestgeführten Verbandsfeuerwehren des Ybbstales zu sein. Allen Mitgliedern, besonders den Jubilaren und dem gastlichen Ehepaar Sonnleitner gebührt Dank und Anerkennung. Gut Wehr!

St. Leonhard a. W.

Geburten. Am 13. ds. wurde den Bauernleuten Josef und Maria Schauppenlehner, Mayerhöfl, ein Mädchen geboren, das bei der hl. Taufe den Namen Gertraud erhielt. Ebenso wurde am 21. ds. der Straßwärterfamilie Auer, St. Leonhard a. W. 87, ein Mädchen namens Theresia geschenkt. Viel Glück den neuen Erdenbürgern!

Persönliches. An Stelle des verstorbenen Geschäftsführers Maderthaner wurde mit der Leitung der Ortsvertretung Sankt Leonhard der Donauversicherung von der Landesgeschäftsstelle Wien Leopold Rumpel betraut.

Weihnachtsfeier. Am 21. ds. luden die Mädchen der hiesigen Fortbildungsschule den Burschenlehrgang zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier in das Gasthaus Pichl ein. Der Feier wohnten auch Hochw. Pfarrer Schneckenleitner, Oberlehrer Berger mit seiner Frau, Landwirtschaftslehrer Weidinger, Fortbildungslehrerin Fr. Gröbl und Lehrerin

In Berg und Tal lag tiefer Schnee. Es war still geworden, als der Tag mit eiligen Schritten dem nahenden Abend entgegen ging. Nur in den Wäldern fiel aus den Kronen der hohen Tannen der Schnee. Es schien, als steckten die schlanken Stämme ihre Häupter zusammen — als fürchteten sie die kommende kalte Nacht.

Ein kleines Dorf lag tief verschneit im Tal. Der verwitterte Turm der alten Dorfkirche ragte stumm zu den ersten Sternen empor. Das metallene, verrostete Kreuz schämte sich, als ein leuchtendes Sternengebilde strahlend an ihm vorüberzog. Es war Feierabend im Dorf geworden — Abend über dem Land.

Plaudernd gingen zwei verrußte Schmiedgesellen durch das Dorf. Ein schmächziger Bub ballte übermütig den Schnee, um ihn einer alten Frau, die zur Abendandacht humpelte, nachzuwerfen. Kichernd hüpfte er durch den flaumigen Schnee von dannen. Bedächtig klappte der Krämer seine hölzernen Fensterläden zu. Die schon halb vermoderte Haustür eines winzigen Häuschens, das unweit der Kirche lag, fiel sanft ins Schloß. Es war das alte Mesner-Häuschen. Er selbst, ein Weißhaariger, ging langsam durch den Schnee auf die Kirche zu. Es ist halt noch ein bißchen früh, denkt er, und zauderte, ob er weitergehen oder umkehren sollte. Es war ihm alles ganz anders heute als sonst; er blieb stehen, blickte zurück, ging aber schließlich doch den gewohnten Weg. Irgendwo klingelten leise die Schellen eines Schlittens, der vielleicht gerade in einen Waldweg einbog, denn — kaum waren sie noch zu hören.

Schritt für Schritt ging der Mesner nun durch die Reihen der verschneiten Gräber. Er sah sich ein paarmal nach einem Grabe um. Dort lag sein gutes Weib. „Vater unser, der du...“ Gegrüßet seist du, Maria, der Herr...“ Viel länger betete er heute, viel länger als sonst. „Du...“ sagte er noch als er ging. Er zog einen alten geschmiedeten Schlüssel hervor und öffnete die Tür des Kirchturms. Ein lautes Gekrächze, leichtes Mauerwerk fiel in den weichen Schnee. Er hatte die Tür wieder geschlossen und stieg nun Stufe um Stufe im Dunkeln zu den Glocken empor. Fünf oder sechs Jahrzehnte mochten es schon sein, da er hier hinaufstieg; hinauf an dem nassen oder vereisten Gemäuer vorbei. Hinauf, um zum Abendgebet, zum Morgengruß oder das Sterbeglöckerl zu läuten. Als Bub, da ist er hinaufgesprungen, ja, da hat er...; aber heut, da gehts fast nimmer, es ist ihm so eigen, so...

„Hahahaha... duuuu — hahahaha —“ „Wer — wer ist da bei den Glocken oben?“ ruft er halblaut in das Dunkel hinauf. Er entzündete eine Kerze, wie alles um ihn glitzerte — und hastete nach oben, nach oben zu den Glocken. Durch das offene Fenster blies der eisige Wind. Die Glockenseile pendelten hin und her und im Lichte der flackernden Kerze wurde ihr Schatten zu Geistern. Größer und kleiner wurden sie an den Wänden und das wuchtige Gebälk über den Glocken drohte wie eine finstere Wolke herab.

„Wer ist da? — He!“ Er sah sich um, er leuchtete ins Turmdach hinauf, er sah niemanden. Auf die wackelige Bank setzte er sich und lehnte sich an das eisige Gemäuer. Die Kerze war längst erloschen; er mochte wohl schon lange so dagesessen sein. Die hellen Sterne und der Mond beleuchteten matt die Glockenstube.

Unten schlug jemand die alte Tür zu. Rasch sprang über die steinernen Stufen ein junger Mensch nach oben, nach oben zu den Glocken.

„Großvater, — Großvater, warum läutest du denn nicht?“ Er zündete ein Hölzchen an.

„Ach, da bist du ja —! Du, Großvater, darf ich heute läuten?“ Fest rüttelte er den Alten am Arm.

„Ja, ja, ja — was ist denn?“ fuhr der alte Mesner auf.

„Du mußt doch läuten, Großvater, es war schon längst Zeit. — Du, ich sag dir was“, sanft hinderte er den Alten beim Aufstehen, „laß mich doch heute läuten.“

„Nein, nein, so lang ich noch leb, — das wär ja noch...“, er will aufstehen. „Wenn ich gestorben bin, dann kannst

du...“ — Er konnte sich aber nicht erheben.

„Aber, Großvater, das sagst jetzt schon so lang zu mir; du stirbst doch nicht!“ schluchzte leise der große Bub vor sich hin und setzte sich neben seinen guten alten Großvater. Dieser aber konnte sich wirklich nicht mehr erheben.

„Du, Hans! — du — du darfst...“

„Was darf ich, Großvater, du, was?“

„Du — du mußt läuten...“

„Ja? Wirklich? — Juh, zum ersten Mal!“ Freudig sprang der Bub auf das steife Seil zu, während sich die Brust des Alten in schweren Zügen hob und

DOKTOR BREHMS RACHE

Kommt da einmal der alte Naturforscher Dr. Brehm auf seinen Zügen durch Österreich in die Nähe eines uralten Landstädtchens. „Ei!“ denkt er bei sich, „lebt mir denn nicht in dem Nest da drüben ein alter Fahrtgenos von meinen Reisen am Nil und im lybischen Wüstensand? Muß doch mal den alten Schweden heimsuchen!“

Tat's. Klopft an des wackeren Gesellen Tür; und wie es „Herein“ ruft von drinnen und der Dr. Brehm die Tür aufreißt von draußen und sein „Grüß Gott!“ lustig hineinruft, da ist ein lichter, warmer Sonnenstrahl durch die Stube gegangen und durch zwei kreuzbrave Herzen.

Bald heben die Zwei das goldgefüllte Weinglas empor, und nun fängt das Erzählen an. Plötzlich lacht der Gastfreund laut auf.

„Na?“

„Hör, Brehm, tu mir einen Gefallen!“

„Gern!“

„Du darfst hier nicht Deutsch verstehen.“

„Rappelts bei dir?“

„Beileib. Hab dein Versprechen — abgemacht. Du gilst hier als Araber.“

„Aber, Mensch!“

„Abgemacht! Hab deine Hand darauf! Du bist mein Freund Ali Ben Jussuf Zuheir Al Hadschi aus Bab-el-Mandeb, hast auf der Reise hierher höchstens einige Brocken Deutsch aufgeschnappt, — im übrigen sprichst du nur Arabisch!“

„Ja, aber zu welchem Ende?“

„Hör mich an!“ Die Gläser klangen wieder zusammen. „Wir haben hier im Ort einen Doktor, einen gar eitlen Kerl, der renommiert ganz grausam mit seiner Kenntnis des Arabischen, wiewohl ers darin kaum übers ABC hinausgebracht hat. Heut Abend ist hier Konzert. Ich führ dich hin, stell dich dem Doktor vor aller Welt als waschechten Araber vor; du eröffnest, während alles gespannt zuhört, mit ihm ein arabisches Gespräch — er versteht dich nicht, wird verlegen — gib acht, das gibt eine Gaudee!“

Als zur Konzertstunde die Honorationen des Städtchens im Saale sich zusammenfanden, ging die Nachricht von Mund zu Mund, daß Herr N. mit einem befreundeten Araber, der aus dem fernen Orient hergekommen, das Konzert besuchen werde. Gespannte Erwartung!

Schon hatte sich der Herr Bürgermeister samt Begleitung eingefunden. Eben schlug 7 Uhr. Die Musiker des Orchesters stimmten ihre Instrumente; da ging die Tür auf und am Arm des Herrn N. trat Ali Ben Jussuf (will sagen Dr. Brehm) feierlichen Schrittes in den Saal.

Der Gastfreund stellt den Fremdling zuerst dem Bürgermeister vor. Ali Ben Jussuf Ben Zuheir Al Hadschi aus Bab-el-Mandeb grüßt mit arabischer Geste.

Das Konzert begann. Die Geiger taten ihr Bestes. Man merkte es ihnen an, daß sie durchdrungen waren von der Größe und Verantwortlichkeit ihrer Aufgabe, dem aus dem fernen Orient hereingeschnittenen Muselmanne eine Ahnung von der Herrlichkeit europäischer Musik beizubringen.

Aber das Publikum achtete nicht auf die Ouvertüre; mit ihm beschäftigte man sich, dem interessanten Fremdling, und während sein Auge starr, krampfhaft nach den Geigern hinblickte, vernahm sein Ohr die verschiedensten Bemerkungen, die rechts von ihm und hinter ihm ganz laut (er verstand ja „kein Deutsch“) über ihn gemacht wurden.

senkte. Fest zog er — fest im Zug, fest zum Schwung.

„So — fest — ja...“, lallte noch der Alte, als die Glocke zu klingen und dröhnen begann.

Hans aber hörte es nicht mehr. Junges Blut, junge Kraft war hier am Werk. Laut und freudig klang die Glocke im Turm, durch das alte Spitzbogenfenster hinaus über das Dorf — ins schneebedeckte Land — Weit hinaus rief und mahnte sie: Abendgebet.

Irgendwo in den Wäldern, in den Bergen, mochte der letzte Ton verklungen sein, als ihm helles Geklingel nachgeeilt kam: Drunten im Dorf läutete die Sterbeglocke...

Otto Erwin Plettenbacher.

„Du Kathi“, sagte ein rotbackiger Backfisch rechts zu ihrer Freundin, „ich hab mir die Araber immer braunhäutig und schwarzhaarig vorgestellt und der ist blond.“

„Nein, ist der Mensch häßlich!“ hörte er eine Stimme hinter sich. „Die Araber denkt man sich immer schön wie ihre Pferde; der hat aber eine wahre Steinadler-Physiognomie! Und tief liegende Augen, als duckten sie sich zum Sprung, um ihre Beute zu zerreißen. Er sieht eigentlich greulich aus!“

„O du Naseweis!“ dachte Dr. Brehm und stierte dabei die Geiger an, ohne mit einer Wimper zu zucken.

Die Ouvertüre war zu Ende. Der forschend ausschauende Gastfreund hatte endlich den arabisch sprechenden Doktor entdeckt, der sich heute in den tiefsten Hintergrund zurückgezogen hatte, ganz gegen seine Gewohnheit. Rasch nimmt er den Araber am Arm und führt ihn dem Doktor zu. „Hier, lieber Freund, mein ägyptischer Freund Ali Ben Jussuf Ben Zuheir Hadschi, mit dem Sie nach Herzenslust arabisch plaudern können. Das wird mal was für Sie sein!“

Tiefe Röte flammte über die Stirn des Doktors hin. Ali Ben Jussuf aber begann mit der Brehm eigenen Zungengeläufigkeit im reinsten Arabisch seiner Freude Ausdruck zu geben, daß er einen Freund seiner Muttersprache hier im Abendland finde, und schüttelte über den armen Doktor ein Flut arabischer Worte aus. Je verdutzter dieser dreinschaute, um so mächtiger wuchs der Redeschwall.

Gespanntestes Aufmerken rings; dem Doktor standen große Tropfen auf der Stirn. Er lächelte, nickte, schüttelte den Kopf, machte ein albernes Gesicht und sprach kein arabisch Sterbenswörtlein.

Es klingelte zur zweiten Nummer. Der Gastfreund führte den Araber auf seinen Stuhl zurück.

Als die zweite Nummer verklungen war, war auch der Doktor verduftet; angeblich mußte er noch einen Patienten besuchen. Was unberufene, aber küßenswerte Mädchen- und Frauenlippen im Laufe des Abends noch gegen den Fremdling gesündigt in dem süßen Wahn, hinter seinem Rücken, d. h. von ihm unverständlich zu sprechen, das bleibe hier unerzählt.

In der Stube des Herrn N. aber lachten um Mitternacht beim feurigen Ungarwein zwei Männer über die Vorkommnisse der letzten Stunden. Dann wurde der eine plötzlich ernst und rief: „Alles recht schön, aber die Frauenzimmer mit ihren Glossen — nein, nie wieder!“

Des andern Tages, da der Zug herangebraut kam auf die Station des Städtchens, waren zahlreiche Neugierige, vorwiegend weibliche, im Bahnhof versammelt, um den interessanten Fremdling aus der ägyptischen Wüste noch einmal zu sehen vor seiner Abfahrt.

„Einsteigen!“ rief der Schaffner. Ein herzhafter Handschlag, dann schwang sich Ali Ben Jussuf in den Wagen. Der Schaffner schließt die Coupeetür hinter ihm; er aber beugt sich noch einmal weit hinaus und ruft: „Meine Damen und Herren, der Doktor Brehm hat die Ehre, sich Ihnen ganz ergeben zu empfehlen!“

Der Zug fuhr ab. Die Männer wurden braun vor Ärger, und die Damen hätten am liebsten ihre Gesichter verhält — ganz wie in Arabien. A. M.

Mit dem ewig trauten Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde die schöne, allen in Erinnerung bleibende Weihnachtsfeier geschlossen. Für das Zustandekommen dieser Feier sei dem Fr. Gröbl besonders gedankt.

Verstorben ist am 26. ds. die Ausnahmerin Rosa Rumpel nach kurzem Leiden im 78. Lebensjahre. R. I. P.

Mit dem ewig trauten Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde die schöne, allen in Erinnerung bleibende Weihnachtsfeier geschlossen. Für das Zustandekommen dieser Feier sei dem Fr. Gröbl besonders gedankt.

Verstorben ist am 26. ds. die Ausnahmerin Rosa Rumpel nach kurzem Leiden im 78. Lebensjahre. R. I. P.

Allhartsberg

Feuerwehrball. Am 14. Jänner findet im Gasthaus Kappl der Allhartsberger Feuerwehrball statt.

Weihnachtsfeier. Der Kriegsofopferverband Allhartsberg veranstaltete am 17. ds. im Gasthaus Kappl eine Weihnachtsfeier. Hiezu waren die Kriegsofopfer zahlreich erschienen. Die Schulleiterin Fr. Pummer und Fr. Artmüller scheuten keine Mühe,

um den Kindern die Theaterstücke einzulernen. Obmann Sussitz begrüßte alle erschienenen Gäste und dankte der gefreudigen Bevölkerung für die Spenden, welche alle Erwartungen übertroffen haben. Es kamen sodann die Stücke „Harte Herzen“ und das „Pfefferkuchenmännlein“ zur Aufführung, welche reichen Beifall bei den Besuchern auslösten. Anschließend wurde eine kräftige Jause verabreicht, die allen vortrefflich schmeckte. Auch die zweite Aufführung war sehr gut besucht.

Silvesterfeier. Zu Silvester gelangt im Gasthaus Kappl das lustige Stück „Hal-loderie“ zur Aufführung, wozu alle Kreise der Bevölkerung herzlich eingeladen sind. Anschließend Tanz.

Viehmarkt. Am 23. Jänner findet der Allhartsberger Viehmarkt statt. Es wird von den Bauern ein reichlicher Viehauflauf erwartet.

Ybbsitz

Todesfall. Am 22. ds. ist nach längerem Leiden der Straßenwärter i. R. Georg Teufel im 88. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 14. Oktober dem Ehepaar Stefan Johann Hinterreiter, Holzarbeiter, und Maria Theresia geb. Heiblinger, Kogelsbach 39, ein Mädchen Waldtraut Elisabeth. Am 27. Oktober dem Ehepaar Franz Karner, Gendarmeriebeamter, und Adele Aloisia geb. Teubel, Dorf 35, ein Mädchen Liselotte Anna. Am 7. November dem Ehepaar Leander Sonnleitner, Bauer, und Maria Anna geb. Löbersorg, Sattel Nr. 5, ein Knabe Leander. Am 13. November dem Ehepaar Stephan Brenn, Bauer, und Maria geb. Stehr, Dornleiten 5, ein Knabe Manfred Josef. Am 24. November Roman Sonnleitner, Sägearbeiter, und Auguste geb. Wahsegger, Wenten 28, ein Knabe Hubert. Am 27. November Alois Sonnleitner, Molkereiarbeiter, und Theresia geb. Köbller, Hollenstein, Gstadt Nr. 33, ein Mädchen Christine. Am 1. Dezember Berta Gruber, Landarbeiterin in Oberkirchen 8, ein Mädchen Christine. Am 13. Dezember dem Ehepaar Johann und Antonia Fahleitner ein Mädchen Helga. — Eheschließungen: Am 4. November Schlosser Norbert Thomaßberger mit Frl. Sophie Auer, Hilfsarbeiterin, Hollenstein, Dornleiten 11. Am 24. November Oberbauarbeiter Franz Bläumauer mit Martha Schneckenleitner, Landarbeiterin, Kogelsbach 30. Am 9. Dezember Bundesbahnbediensteter Franz Bernhard mit Frau Therese Blamauer geb. Stockinger, Hollenstein, Dorf 32. Unsere herzlichsten Glückwünsche! — Todesfälle: Am 25. Oktober Jakob Wagner, Talbauer 10, im 61. Lebensjahre. Am 31. Oktober Schmiedmeister Johann Bachner, Kogelsbach 22, im 88. Lebensjahre. Am 2. November Barbara Schnabler geb. Hönlgl, Bäuerin, Thomasberg 14, im 65. Lebensjahre. Am 8. November Schmiedmeister Johann Wolfswenger, Dorf Nr. 12, im 68. Lebensjahre. Am 16. November Josef Griesner, Altersrentner, Dornleiten 11, im 74. Lebensjahre. Am 21. November Kajetan Holl, Revierjäger, Seeau 13, im 60. Lebensjahre. Am 29. November Walpurga Kurz, verw. Steindl, Dornleiten 7, im 78. Lebensjahre. Am 29. November Ökonomierat Anton Hochleitner, Dornleiten 13, im 83. Lebensjahre. Am 4. November Forst- und Gutsverwalter Johann Dienstleder, Seymanslehen, Gstadt Nr. 1, im 82. Lebensjahre. Am 11. Dezember Theresia Krenn geb. Pechhacker, Ausnehmerin, Hochau Nr. 1, im 80. Lebensjahre. Am 12. Dezember Maria Schnabler, Ausnehmerin, Thomasberg Nr. 11, im 74. Lebensjahre. R. I. P.

Silvesterfeier. Einem alten Brauch folgend, veranstaltet der Musikverein mit der Ortskapelle am 31. Dezember um 1/9 Uhr abends im Edlbachersaal einen gemütlichen Abend mit sehr reichhaltigem Programm. Es ist wie immer vorgesorgt, daß um Mitternacht die Unterhaltung einen köstlichen Höhepunkt erreicht. Jedermann ist herzlich eingeladen. Für die Mitglieder mit ihren Angehörigen ist der Eintritt frei. Spenden werden gerne angenommen. Am Neujahrstag findet eine Wiederholung mit vollständigem Programm um 3 Uhr nachmittags statt.

Gemeindebücherei. Am 31. Dezember ist keine Bücherausgabe. Die nächste ist am 6. Jänner von 3 bis 1/5 Uhr nachmittags.

St. Georgen a. R.

Todesfall. Am 26. ds. ist der Tischlermeister Oswald Schnabl, Kogelsbach, nach kurzem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Lunz a. S.

Weihnachtsfeier für die Kinder der Fabrik Kasten und Hollenstein. Die Besitzer der Pappfabrik Kasten veranstalteten für die 111 Kinder ihrer Arbeiter am 17. ds. im Gasthof Weinzettl um 2 Uhr nachmittags eine überaus schöne und gutgelungene Weihnachtsfeier. Besitzer, Beamte, Betriebsräte und die erwartungsvolle Kinder-schar waren einträchtig um einen riesigen Tannenbaum voll Herrlichkeiten versammelt, um gemeinsam das Fest des Friedens und der Freude zu begehen. Vorsorglich hat auch heuer Direktor Widitz mit seinen Helfern alles vorbereitet und so ging diese festliche Veranstaltung ohne Trübung vorbei. An der Spitze der Festgäste waren Bezirkshauptmann Dr. Hermann und Gemahlin erschienen. Aus den Reden von Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Gaschler, Seniorchef Kommerzialrat Leitner, Generaldirektor Leitner und Bezirkshauptmann Dr. Hermann klangen Freude, Dank, Ermunterung und das Versprechen weiterer treuer Zusammenarbeit zum Besten aller. Dann wurden die Kinder durch den Weihnachtsmann reich beschenkt und die Kleinen haben mit vielen reizenden Gedichten und Liedern das Fest verschönt und damit ihrerseits den Erwachsenen viel Freude bereitet. Desgleichen auch Lehrer Wesp durch sein gutes Klavierspiel. Die Schar der Feiernden war wie eine große Familie und es ist zu hoffen, daß sich dieser Ausdruck auch im Alltagsleben der anstrengenden Arbeit bewahrt.

Ein Trainingskurs für Jugendliche läuft in Lunz vom 26. Dezember bis 1. Jänner. Die Unterbringung erfolgt im Jugendheim am See. Dazu berichten wir, daß die Ju-

SPORT-RUNDSCHAU

Das Sportjahr 1950
(Fortsetzung)

Juli: Die Fußballmeisterschaft brachte uns keine Erfolge, d. h. der KSV. Böhler wohl, dem WSC. aber nicht. Nur durch die Schaffung der B-Liga konnte der WSC. in der 2. Liga West verbleiben, während Böhlerwerk den Aufstieg erkämpfte.

Im Parkbad traten die Schwimmer und Wasserballer erstmalig in Aktion. Union Waidhofen und Union St. Pölten lieferten spannende Kämpfe, die sich des lebhaften Zuspruches der Zuschauer erfreuten.

Wurden im Schwimmen die Siege redlich an die St. Pöltner abgegeben, so revidierten sich hernach unsere Wasserballer mit einem 11:1-Sieg. Der Gesamtsieg aber ging mit 45:52 Punkten an St. Pölten.

Die Hochsaison im Schwimmen brachte der Union-Wasserballmannschaft den Titel eines Landesmeisters von Niederösterreich. Obwohl in St. Pölten, vor fremdem Publikum spielend, war der Sieg überzeugend. Gegen Allround Wr.-Neustadt 7:0, gegen ESV. St. Pölten 14:2 und gegen Union Sankt Pölten 9:2, das waren wahrhaftig Ergebnisse, die sich sehen lassen konnten.

Die Handballer der KSV. Böhler wurden immer besser und besiegten St. Valentin 6:0.

Der Name „Fünfundzwanziger“ wurde in Wien für unsere Wasserballer geprägt. Einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit der Waidhofner Wasserballmannschaft bringen wir auf Seite 3 unserer heutigen Nummer.

August: Die „Fünfundzwanziger“, unsere Wasserballer, kehrten heim, um eine saftige Niederlage reicher, aber auch reicher an Erfahrung. Ja, unsere braven Wasserballer haben bei den Staatsmeisterschaften trotz Niederlage gelernt. Übrigens war auch ein schöner Erfolg zu verzeichnen. Gegen SC. Innsbruck wurde 6:6 remisiert. Die „alten Herren“ vom WSC. und „Blaue Elf“ trafen sich wieder einmal am grünen Rasen. 4:3 siegten die WSC.-Fußballer und damit bleibt für ewige Zeiten die Rivalität. Wo sind sie, die Tage der heißen Schlachten, wo sind aber auch die Tage, als Waidhofen so glücklich war, zwei gleichstarke Vereine zu besitzen. Die Nachfolger des alten WSC. verloren übrigens gegen Wildganshof Wien mit 0:2. Ein Tennisturnier fand auf den Plätzen beim Parkbad statt. 32 Damen und Herren beteiligten sich. Auch einige Wiener Spieler, unter anderen Bürgl und Paltz, kamen in unser Städtchen. Man sah schöne, spannungsgeladene Spiele und die „Ausländer“ schleppten die Preise weg. Ehre, dem Ehre gebührt — sie waren besser!

Die Sportplatzöffnung in Böhlerwerk lockte viele Zuschauer an, die recht ansprechende Leistungen sahen. Olympia 33 aus Wien belegte den ersten Platz vor dem WSC. und Kematen. Die Gastgeber gingen

gendschanze am Erlebachkogel in Lunz unter sachgemäßer Leitung des Schanzwartes Ferdl Baumgartner bereits fertig ist. Dieser Kurs findet bei den Jugendlichen des Ybbs- und Erlaufaltes wahrscheinlich großen Anklang und ist vor allem für diese eine begrüßenswerte Einrichtung. Dieser Kurs wird vom Landes-Schiverband von Niederösterreich veranstaltet.

Ein Weihnachtskurs für fortgeschrittene Läufer fand unter Leitung des Rennläufers Wicho statt und fand ebenfalls großen Anklang. Mit allen diesen Veranstaltungen wurde also der Sportwinter in Lunz begonnen und wir hoffen, daß der Wintersportverein darin ehrenvoll bestehen wird.

Maria-Neustift

Versammlung des o.ö. Bauernbundes. Am Sonntag den 10. ds. fand im Gasthof Ahrer in Maria-Neustift eine Versammlung des o.ö. Bauernbundes statt. An Stelle des erkrankten Ortsbauernratsobmannes und Bürgermeister Engelbert Auer führte der aus Gaflenz erschienene Bezirksbauernführer Max Kopf den Vorsitz, welcher nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen zunächst der gefallenen und verstorbenen Mitglieder gedachte. Hierauf ergriff der frühere Bezirkshauptmann von Steyr Nationalrat Anton Weindl das Wort, der eingangs seiner Rede betonte, nicht ein politisches, sondern ein rein wirtschaftliches Referat zu erstatten. Er kam auf das vierte Lohn- und Preisabkommen zu sprechen, mit welchem weder die Bauernschaft, noch die Arbeitnehmer einverstanden sind. Die politische Lage im fernen Osten wirkt sich auch auf Österreich aus, so besonders bei der Einfuhr von Futtermitteln, insbesondere bei Mais, an welchem empfindlicher Mangel herrscht, da hierfür nicht der nötige Schiffsraum zur Verfügung steht. Er verwies darauf, daß durch die Nachziehung der Mehlpreise die allgemeine Preissteigerung nicht nötig gewesen wäre und wies den Vorwurf zurück, daß der Bauer an der Preissteigerung schuld sei, denn auch der Bauer habe keinen Vorteil aus dem Lohn- und Preisabkommen. Die Steigerung der Preise hat ihren Grund in der Anpassung an die Weltmarktpreise. Österreich ist eingeklemmt zwischen zwei Weltanschauungen und nur wenn Landbauer und Gebirgsbauer, Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine verschworene Gemeinschaft sind, wird Österreich bestehen kön-

ner aus. Auch der Handball kam zum Wort. Auch hier war Olympia 33 die erfolgreichste Mannschaft. Der WSC. machte einen Abstecher nach Tirol, um den Besuch von SC. Schwarz zu erwidern und gefiel recht gut. Insbesondere ist der Erfolg gegen Hall-Wattens (5:3) beachtenswert. Ein Meeting im Parkbad fand viel Anklang und unsere Wasserballer wurden beim 9:5-Sieg gegen ASV. Linz stürmisch gefeiert. Erwähnenswert ist noch die Festwoche der ÖJB., die eine Fülle sportlichen Geschehens bot und auch in leistungsmäßiger Hinsicht recht erfolgreich war. Ybbsitz eröffnete seinen Sportplatz und viele Waidhofner verzichteten aufs Mittagsschlafchen, um der Eröffnung beizuwohnen. Handball und Fußball standen auf dem Programm. Die tüchtigen Ybbsitzer feierten den ersten wirklichen Fußballsieg gegen SV. Kienberg mit 6:5, während im Handball KSV. Böhler mit 21:4 erfolgreich bleiben konnte. Die Fußballmeisterschaft begann und KSV. Böhler war gegen St. Valentin mit 3:1 erfolgreich. Für den WSC. setzte es erst einmal zwei Niederlagen gegen Glanzstoff St. Pölten und Hitiag Neuda.

September: Handballerby Union Waidhofen gegen KSV. Böhler! In einem bis zur letzten Minute spannenden Spiel gelang der KSV. erstmals der große Wurf. Die Union wurde mit 11:10 aufs Haupt geschlagen. Am folgenden Sonntag konnte Union gegen ATV. Wilhelmsburg 5:5 spielen. Böhler gewann sein Meisterschaftsspiel im Fußball gegen Marbach mit 5:2 und im Handball gab es einen Sieg über ATUS. St. Pölten im Ausmaß von 12:4. In Ybbsitz sah man nicht nur einen 4:8-Mißerfolg der Fußballer ge-

gen Neumarkt, sondern auch lange „Gschichter“. Auch Hollensteins Fußball-Elf muß erwähnt werden, gelang es doch den tüchtigen „Hickern“, Haag mit 13:1 in Grund und Boden zu spielen. Der WSC. war endlich wieder einmal da! Die denkwürdige „Regenschlacht“ gegen St. Andrä-Wörden wird gewiß allen Unentwegten noch in Erinnerung sein. 15 Minuten vor Spielschluß lag Wörden noch mit 2:1 voran. Keinen Pflifferling hätte man für den WSC. mehr gegeben, da plötzlich entsann man sich des Kampfeistes und spielte, nein kämpfte man die „Wörderer“ in den letzten zehn Minuten noch mit 3:2 nieder. Der erste Erfolg war da und die Anhänger des WSC. trugen den Kopf wieder ein wenig höher, noch dazu, wo es im nächsten Spiel gegen Sturm 19 St. Pölten ein 2:2 gab, das für die St. Pöltner als schmeichelhaft bezeichnet werden kann. Aber, dies hätte eigentlich schon zum „Oktober“ gehört.

Tabellenparade

Ein Blick auf die Tabelle der 2. Liga West sagt uns, daß der WSC. äußerst bedroht ist, nämlich vom Gespenst des Abstiegs. Wir hoffen aber mit dem WSC., daß die Frühjahrsmeisterschaft hier eine Änderung bringen wird. Die Spieler sind sehr zuversichtlich, da ja nur ein Verein absteigen wird. Man bemüht sich außerdem, einige neue Spieler zu erwerben. Leider spielen noch immer Waidhofner Fußballer bei auswärtigen Vereinen. Daß jene Spieler, die in Böhlerwerk ihr Arbeitsfeld haben, auch bei der KSV. spielen, ist vollauf verständlich, leider aber zieht es manche Waidhofner Spieler weiter weg. Wie aber ein Blick auf die Jugendtabelle beweist, besitzt der WSC. hervorragenden „Eigenbau“ und damit ist man noch immer am besten gefahren. Auch ist die Kameradschaft innerhalb des Vereines gut, was nicht zuletzt von Bedeutung ist. Nun aber die Tabellen:

2. Liga West

| Verein: | Spiele | Siege | Remis | Niederl. | Tore für gegen | Punkte |
|---------------------------|--------|-------|-------|----------|----------------|--------|
| 1. Hitiag Neuda | 11 | 8 | 1 | 2 | 30 : 12 | 17 |
| 2. Neulengbach | 11 | 7 | 2 | 2 | 27 : 16 | 16 |
| 3. „Vorwärts“ Krems | 11 | 7 | — | 3 | 37 : 23 | 14 |
| 4. Amstetten | 11 | 6 | 2 | 3 | 28 : 14 | 14 |
| 5. „Sturm 19 St. Pölten | 11 | 5 | 4 | 2 | 28 : 16 | 14 |
| 6. Wörden | 11 | 6 | 2 | 3 | 27 : 20 | 14 |
| 7. Traisen | 11 | 4 | 3 | 4 | 31 : 36 | 11 |
| 8. Wilhelmsburg | 11 | 5 | — | 6 | 23 : 25 | 10 |
| 9. Pöchlarn | 11 | 4 | 1 | 6 | 19 : 27 | 9 |
| 10. Glanzstoff St. Pölten | 11 | 2 | 1 | 8 | 24 : 29 | 5 |
| 11. 1. Waidhofner SC. | 11 | 1 | 2 | 8 | 15 : 39 | 4 |
| 12. Hausmening | 11 | — | 2 | 9 | 18 : 51 | 2 |

Junioren Ybbsgau

| Verein: | Spiele | Siege | Remis | Niederl. | Tore für gegen | Punkte |
|----------------------|--------|-------|-------|----------|----------------|--------|
| 1. 1. Waidhofner SC. | 8 | 8 | — | — | 65 : 7 | 16 |
| 2. ASK. Amstetten | 8 | 6 | 1 | 1 | 55 : 11 | 13 |
| 3. Hausmening | 8 | 5 | 1 | 2 | 37 : 14 | 11 |
| 4. Kematen | 8 | 3 | 2 | 3 | 11 : 21 | 8 |
| 5. BSG. St. Valentin | 8 | 3 | 1 | 4 | 14 : 18 | 7 |
| 6. KSV. Böhler | 8 | 3 | 1 | 4 | 11 : 34 | 7 |
| 7. SC. St. Valentin | 8 | 3 | 1 | 4 | 10 : 32 | 7 |
| 8. Union Amstetten | 8 | 3 | — | 5 | 20 : 28 | 6 |
| 9. Union Aschbach | 8 | 1 | — | 7 | 9 : 70 | 2 |

nen. Der Redner kam dann auf die Krankenkassen zu sprechen, für welche die Beiträge eine Höhe erreicht haben, die eine weitere Steigerung nicht zulassen. Was die Molkereien betrifft, betonte der Redner, daß zufolge der Erhöhung der Kosten der Verarbeitung, der Strompreise, der Zufuhr usw. bei gleichbleibenden Milchpreisen ein hohes Defizit unvermeidlich sein werde. Dasselbe ist es beim Salz, dessen Preis die Gesteungskosten nicht deckt. Bezüglich der Landflucht betonte der Redner, daß der Bauer zuerst bei sich selbst und seinen Kindern anfangen mußte und sie nicht zum Studium in die Stadt schicken solle. Dazu ist es aber notwendig, daß der bauerlichen Jugend Gelegenheit zur Weiterbildung gegeben werden muß und gab seiner Genug-tuung darüber Ausdruck, daß gegenwärtig in Maria-Neustift ein landwirtschaftlicher Fortbildungskurs abgehalten wird. Wir brauchen junge Menschen, die dem wirtschaftlichen und politischen Kampf gewachsen sein werden, wenn die österreichische Bauernschaft auch späterhin bestehen will. Wichtig ist die Einigkeit und Geschlossenheit der Bauernschaft und nie war sie notwendiger als heute. Besonders forderte er die Bauernschaft zum Zusammenstehen in Glück und Unglück und kein Bauer dürfe an einem unverschuldeten Unglück zu Grunde gehen. Gegenseitige Hilfe ist notwendig, treu dem andern und dem Bauernbund! Der Leiter der Versammlung, Bezirksobmann Kopf, dankte dem Redner für sein ausgezeichnetes Referat und schritt sodann zur Wahl der Ausschußmitglieder des Bauernbundes, welche in voller Einmütigkeit erfolgte. In der darauffolgenden Debatte wurden verschiedene Anfragen gestellt, es wurde der Preis für Viehsalz erörtert, über die Elektrifizierung der Gemeinde, über Raiffeisenkassen, landwirtschaftliche Genossenschaften gesprochen, über welche letztere der Obmann der Lagerhausgenossenschaft Steyr, Hartleitner, Auskünfte erteilte. Nach zweistündiger Dauer schloß der Vorsitzende die ange-regt verlaufene und gut besuchte Versammlung.

Gaflenz

Weihnachtsfeier der Volksschule. Wohl noch selten hat ein Festspiel so uneingeschränkten Beifall und Zufriedenheit ausgelöst wie die Weihnachtsfeier der Volksschule Gaflenz am Weihnachtsfesttag im

Festsaal des Gasthofes Aigner. Das Spiel war von den Jugendbildnern, besonders durch Oberlehrer Reinhold Körner, der sich nicht nur als Pädagoge die Liebe und Anhänglichkeit seiner Schützlinge in der kurzen Zeit seines Hierseins erworben hat, gut eingelernt. Oberlehrer Körner begrüßte alle anwesenden Gäste, besonders die Gemeindefunktionäre bzw. den Ortschaftschulrat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Spielschar mit den Darbietungen Zufriedenheit auslösen werde, was auch voll und ganz eintraf. Zuerst wurden schöne, alte deutsche Weihnachtslieder gesungen, hierauf kündigte ein kleiner Herold das Programm an. Die entzückende Bühnenlandschaft tat das ihrige, um die Dornröschenlegende so recht lebenswahr zu gestalten und das herzige Stück von der Nazarethfamilie vollendete die großartigen Darbietungen der Kleinen. Tosender Beifall zeugte von der Zufriedenheit aller Besucher. Recht herzlichen Dank allen Mithelfern für das Gebotene. Möge es Ansporn sein für fernere Arbeit!

Todesfall. Am 23. ds. verschied gut vorbereitet die Auszubauerin am Oberwinklergut in Lindau Nr. 18, Frau Juliana Ritt in ihrem 82. Lebensjahre. Die große Anteilnahme bei ihrer Beerdigung am Stefanitag bezeugte die große Wertschätzung, welche die schlichte Bauernfrau in allen Kreisen genoß. Am offenen Grabe, nach dem erhebenden Gesang unseres Kirchenchores unter Leitung des Chorleiters Oberlehrer Körner, sprach Geistl. Rat Pfarrer Loimayr Worte des Dankes an die Heiligenstein-Winklermutter für ihr Schaffen und Opfern für unser geliebtes Bergkirchlein St. Sebald und auch für ihre Erziehungssopfer als Mutter. Gute Mutter, ruhe in Frieden!

Wintereinzug. Nun ist es doch ernst geworden mit dem Winterregiment. Die weiße Decke ist wohl noch etwas dünn, aber man spürt schon die Kälte und auch die Schlittenbahn ist in gutem Zustand. Leider sieht man wenig Pferdeschlitten, die Mehrzahl der Straßenfahrzeuge sind Autos. Von den Bergen funkelt der Rauhref und die Wälder sind vom Schnee eingehüllt. Dadurch sind auch die Bewohner von Ast und Gebüsch stumm geworden und an den Waldrändern werden die letzten Reste der Wiesengräser von fröstelnden und hungrigen Vierfüßlern ausgescharrt. Zu dieser Zeit gab es in früheren Jahren — der „guten, alten Zeit“ — die beliebten Treibjag-

den, die einer Waldeinwohnerzählung gleichkamen, und die überflüssigen Schmarotzer wurden durch gute Meisterschützen erledigt. In förmlichen Schwarmlinien zogen die Treiber von Busch zu Busch und von Baum zu Baum, um das Wild den Schützen vor den Lauf zu treiben. Am Abend bei der Zählung der Strecke gab es dann einen Überblick über den Stand der Revierbewohner und ein starkes Jägerlatein über das zur Strecke gebrachte und „gefehlte“ Wild. Um diese Treibjagden, die unsere Vorfahren hoch hielten und weidmännisch pflegten ist schade, mögen sie doch wieder zu ihrem Recht kommen, zur Freude der Nimrode und Treiber. Das ist der Wunsch unserer Bergbewohner!

Schafflers Wettervorhersage für Jänner 1951

Beginnt mit mäßig winterlicher Temperatur, örtlich verschieden starken Niederschlägen und Temperaturfall gegen den 4. bei zunehmend starken Luftströmungen. Mit ca. 7. Temperaturanstieg, Schneefall, in tieferen Lagen Regen, stürmisch um den 10. Nachfolgend bis ca. 12. winterlich in Temperatur, Schneefälle, wechselnd anhaltend bis ca. 15. Hierauf kälter bis zum niederschlageneigten, temperaturgemäßigten, aber sehr windigen Niederschlagswetter um den 21., andauernd bis ca. 27. Rest des Monats winterlich trocken, Monatsende leichter Temperaturanstieg.

Der Jänner, auch Eismonat, hat 31 Tage. Ende Monats ist die Tageslänge 9 Stunden 26 Minuten. Zunahme 1 Stunde 1 Minute.

Lostage:

Am 1.: Morgenrot am ersten Tag — Unwetter bringt und große Plag. Am 2.: Wie das Wetter zu Makarius war, so wirds im September trüb oder klar. am 22.: Zu Vinzenzi Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. Am 25.: Ist Pauli Bekehrung hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr.

Bauernregeln

Tanzen im Jänner die Mucken, muß der Bauer nach Futter gucken.

Mit Beginn der Veröffentlichung der Wetterprognosen Schafflers für das Jahr 1951 verweisen wir darauf, daß die Voraussagen Schafflers besonders für Juni-Juli 1950, und zwar große Hitze mit noch nie dagewesenen Temperaturen (42 Grad im Schatten) eingetroffen sind. Ebenso ist der für 16. September 1950 berechnete und vorausgesagte ganz besondere Schlechtwettereinbruch, der dem ganzen Kontinent Schnee, Kälte und Stürme brachte und der die für diese Zeit erfolgte Touristenwarnung sehr berechtigt erscheinen ließ, pünktlich erfolgt. Wir ersehen daraus, daß wir Schafflers Wetterprognosen, die nach einer wissenschaftlichen Theorie errechnet werden, mit Vertrauen aufnehmen können.

Besten Dank für das im vergangenen Jahre erwiesene Vertrauen. Ich gebe der mir angenehmen Hoffnung Ausdruck, Sie auch weiterhin zu meinen geehrten und zufriedenen Kunden zählen zu dürfen und wünsche Ihnen

EIN GUTES NEUES JAHR!

Franz Rudrnta
Goldschmied

Wir erlauben uns, auf diesem Wege unseren geehrten Fahrgästen den herzlichsten Dank für das uns im abgelaufenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen auszusprechen mit der Bitte, uns dieses Wohlwollen auch im neuen Jahr entgegenzubringen. Hochachtungsvoll

YBBSTAL

Fernreise-Autobus- und Taxibetriebs-Ges. m. b. H. M. Zabak & Co.
WAIDHOFEN A. D. YBBS

EIN PROSIT NEUJAHR

wünsche ich dem gesamten Gemeinderat sowie allen Bewohnern der Gemeinde Kematen.

Rohout
Bürgermeister

EIN GLÜCKLICHES UND ERFOLGREICHES NEUES JAHR

wünscht allen Mitgliedern und Gönnern

**Die Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs
des Kriegsoferbandes**

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUR JAHRESWENDE

entbietet allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten

W. Glajer
Bauunternehmung
Waidhofen a. d. Ybbs-Zell

Die SPÖ.-Lokalorganisation Windhag

wünscht allen ihren Mitgliedern, Arbeitsbauern und Parteifreunden

**EIN GLÜCKLICHES, FROHES UND
ERFOLGREICHES NEUES JAHR!**

EIN HERZLICHES PROSIT NEUJAHR

allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern

**Die Vereinsleitung
des Touristenvereines „Die Naturfreunde“,
Waidhofen a. d. Ybbs**

EIN ERFOLGREICHES NEUES JAHR

wünscht allen seinen Kunden und Bekannten

Rudolf Käferböck
Wagnerei
Waidhofen a. Y., Weyerstr. 51

EIN HERZLICHES PROSIT NEUJAHR

wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten

Franz Wimmer
Tischlermeister
Waidhofen, Pocksteinerstr. 19

EIN FROHES NEUES JAHR

wünscht

Franz Grabner
Gasthaus „zur Heimat“
Waidhofen a. Y., Unter der Leiten 6

EIN HERZLICHES PROSIT NEUJAHR

wünschen allen Kunden und Bekannten

Franz u. Juliane Raftl
Holzzerkleinerung
Waidhofen a. d. Ybbs

Wir wünschen unserem Chef, Herrn Baumeister Ing. Franz Wedl samt Frau

EIN RECHT FROHES UND GESUNDES NEUES JAHR!

Gleichfalls sprechen wir ihnen den besten Dank für das reichliche Weihnachtsgeschenk aus.

Für die Belegschaft:

Der Betriebsrat
der Firma
Bauunternehmung u. Ziegelwerk
Ing. Franz Wedl, Rosenau a. S.

EMPFEHLUNGEN

Erlaube mir bekannt zu geben, daß meine Ordination wie jeden Samstag auch am 30. Dezember 1950 und 6. Jänner 1951 stattfindet.

Dr. H. Kemmelmüller
Facharzt für Augenheilkunde.

Praxiseröffnung

Der gesamten Heilkunde

Dr. Alois Schmutzer

beehrt sich der Bevölkerung von Hilm-Kematen und Umgebung bekanntzugeben, daß er seine Praxis ab 1. Jänner 1951 in Kematen eröffnet.

Ord.-Räume: Kematen 10 (Haus Stöger).

Ord.-Zeiten: Täglich 8 bis 11 Uhr.

OFFENE STELLEN

Nettes Mädchen mit etwas Kochkenntnissen wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1072

VERSCHIEDENES

Zwei Wintermäntel (mit Muff), Winterdirndl, neues Steirerkostüm, alles Größe 1 bis 2, zu verkaufen. Hofmann, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 25, 3. Stock. 1077

Silvesterfeier bei den Sozialisten

am Sonntag den 31. Dezember 1950 im Brauhaus. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei.
Kapelle Herold.

Samstag den 30. Dezember 1950 findet im Gasthof Adolf Haslinger, Zell a. Y., ein Wildschwein-Schmaus mit Sautanz

statt, zu dem alle Jäger, Weidkameraden diesseits und jenseits unserer Jagdgrenzen sowie alt und jung von Zell und Waidhofen herzlichst eingeladen sind. Für die bei der Erlegung beteiligten Jäger und Treiber ist das Erscheinen Pflicht. Beginn 15 Uhr. Eintritt frei. Ende ?
Adolf Haslinger.

Erklärung

Um allen mißverständlichen Deutungen hiemit entgegenzutreten, gebe ich bekannt, daß meine Warnung in der Nummer 49 dieses Blattes, daß ich für keine auf meinen Namen gemachte Schulden aufkomme, lediglich meinen Neffen betrifft.

Frieda Hiebler
Waidhofen a. Y., Ybbsitzerstr. 15.

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Privatbedarf
**rasch
preiswert
geschmackvoll**

DRUCKEREI STUMMER

WAIDHOFEN A. D. YBBS
Oberer Stadtplatz, Tel. 35

KRAFTFAHRZEUGE

3-Tonnen-LKW.-Anhänger, bester Zustand, verkäuflich. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1074

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 29. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 30. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr

Hallo, Sie haben Ihre Frau vergessen

Eine musikalische Komödie um Treue und Untreue der Ehemänner mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth, Leni Marenbach, Rolf Weih, Heli Finkenzeller, Beppo Brehm u. a.

Sonntag, 31. Dezember, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Montag (Neujahr), 1. Jänner 1951, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Käthchen für alles

Ein zwerchfellerschütterndes Verwechslungsspiel mit Hannelore Schroth, Willy Fritsch, Hilde Hildebrandt, Theodor Danegger, Iska Gerl, Annemarie Haase, Hans Richter u. v. a.
Beiprogramm: „Bezähmte Wasser“.

Mittwoch, 3. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 4. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

Goldsucher

Ein Abenteuerfilm aus der Taiga von Leidenschaft, Liebe und Haß mit J. Perewesew und A. Kasankaja. In deutscher Sprache.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Inserieren bringt immer Erfolg!